Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 4.00 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 118 (1. Blatt) **Sonnabend, den 22. Mai 1920** **48. Jahrgang**

Westfalen und Rheinland.

Pfingsten.

Kamen, 22. Mai. Das Pfingstfest ist da, dasjenige der hohen Feste des Jahres, an dem es uns am mächtigsten ins Freie hinauszieht. Es scheint fast, als wolle der Wettergott uns einen Strich durch die Rechnung machen. Lieblich ists für den Naturfreund, am Pfingstmorgen hinauszuwandern in die Natur, während der Schall der Feiertagsglocken mit dem Frühlingskonzert der Vögel in eins zusammenfließt. Nadel- und Laubbäume haben ihr entzückendstes Kleid angetan, in den Gärten blühen und duften die Sträucher. Rosen und Jasmin haben schon Knospen angesetzt, der Schneeballstrauch entfaltet seine schneeweißen Kugeln. Die Kastanien haben sich mit Leuchtern besteckt und der Rotdorn entfaltet in diesem Jahre eine geradezu verschwenderische Blütenpracht. Ein großer Teil der Pfingstwanderer wird hinausziehen in die nähere und weitere Umgebung. Zu all den Plänen aber, die in den letzten Tagen geschmiedet wurden, gehört ein lachender, blauer Frühlingshimmel, eine sonnendurchleuchtete Blütenwelt. Viele Augen richten sich jetzt zum Himmel mit der Bitte um rechtes und echtes Pfingstwetter. Möchte allen denen, die nach Wochen ernster Arbeit einige Feiertage in Gottes schöner Natur verleben wollen, der Wettergott günstig gesinnt sein. In diesem Sinne wünschen wir allen unsern Lesern und Leserinnen

Fröhliche Pfingsten!

*

Kamen, 22. Mai. **(Verschiedenes.)** Ein eigenartiger und sehr interessanter Schadensstreit ist jetzt vom Reichsgericht entschieden worden. Er zeigt, daß eine Gemeinde zur öfteren **Untersuchung ihres Leitungswassers** verpflichtet ist und im Unterlassungsfalle für die durch schlechte Beschaffenheit des Wassers entstandenen Schäden haftbar gemacht werden kann.

(Zur Reichstagswahl.) Wie wir erfahren, sind dem Wahlkommissar des Wahlkreises Arnsberg neun Vorschlagslisten eingereicht worden, und zwar von der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen, dem Zentrum, den Mehrheitssozialdemokraten, den Unabhängigen, den Kommunisten (Spartakusbund), den Polen, der Christlichen Volkspartei und den Demokraten.

(Dombrowski verhaftet.) Vor einer von den Kommunisten in Halle a. d. Saale abgehaltenen Versammlung wurde der ehemalige Führer der Roten Armee im Ruhrgebiet, Franz Dombrowski, der wegen einer Reihe schwerer Verbrechen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und geflüchtet war, verhaftet.

Die Schwimmbude im Mersch wurde vom Schwimmverein der Stadt Kamen kostenlos angeboten, damit die Stadt den Schwimmbetrieb fortsetze. Die Stadt hat das Angebot abgelehnt und am gestrigen Freitag wurde nun die Bude versteigert. Der Erlös betrug 500 Mark. Damit ist die Badeanstalt, in der so mancher den Kraft und Gesundheit spendenden Schwimmübungen nachging, gefallen. Besonders die Jugend wird noch erst die Badegelegenheit vermissen. Es ist zu bedauern, daß die Stadt das Angebot ablehnte, denn wo sollen die vielen Bürger jetzt baden?

(Die Rechnung auf weiteres Preissteigen.) Der westfälischen Eisenindustrie sind infolge der rückgängigen Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel zahlreiche Exportaufträge vom Auslande im Laufe dieser Woche annulliert worden, so daß weitere umfangreiche Betriebseinschränkungen unvermeidlich sind. Die Werke halten mit Bestellungen zurück, weil ein weiteres baldiges Sinken der Preise erwartet wird. — Der Wert der Mark stieg gestern weiter in Holland von 1680 auf 1615, in Schweden von 947 auf 925, in Norwegen von 840 auf 800 und in der Schweiz von 804 auf 785.

(Konsumvereine und Zwangswirtschaft.) Der an den Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossene Verband nordwestdeutscher Konsumvereine, der 160 Konsumvereine mit 470 000 Mitgliedern umfaßt, hielt am 8 und 9. Mai in Hameln seinen Verbandstag ab, der von 350 Delegierten beschickt war. Der Verbandstag beschäftigte sich auch mit der Frage der Zwangswirtschaft. Nach einem eingehenden Referat von Heinrich Kaufmann (Hamburg) wurde nach einer mehrstündigen Aussprache die nachstehende Entschließung fast einstimmig angenommen: „Der 35. ordentliche Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine kommt bei Würdigung aller Verhältnisse zu der Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der zwangsläufigen Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel und lebensnotwendigen Bedarfsartikel heute nicht mehr im Interesse der Verbraucher liegt. Die Zwangswirtschaft kann die von ihr erwarteten Aufgaben nicht erfüllen. Die Produktion wird nicht gefördert, sondern behindert. Eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung wird nicht erreicht. Die Bevölkerung muß sich einen großen Teil der Nahrungsmittel und Bedarfsartikel im Schleichhandel verschaffen. Eine Verbilligung der Waren wird heute durch die Zwangswirtschaft nicht mehr erreicht. Der ganze bürokratische Apparat belastet im Gegenteil die Waren mit ungeheuren Unkosten. Der Verbandstag fordert daher von der Regierung einen sofortigen Abbau der genannten zwangsläufigen Bewirtschaftung. Gerechtfertigt erscheint ein Uebergangsstadium für Brotgetreide." Andere Tagungen der Unterverbände des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine haben sich mit der Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft ebenfalls beschäftigt, wobei sie zu demselben Ergebnis gelangten.

(Einbrüche.) In die Synagoge wurde in der vorgestrigen Nacht eingebrochen. Den Dieben fielen die wertvollen kirchlichen Geräte aus Silber und Kupfer in die Hände. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf mehrere tausend Mark. — Ebenso wurde in die evangelische Kirche eingebrochen.

Kamen, 22. Mai. Das Schöffengericht Kamen tagte am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Schmidt; die Anklage wurde von Herrn Oberstadtsekretär Floer vertreten. — Wegen Diebstahls war der Bergmann O. aus Rünthe angeklagt. In der Nacht des 2. April entwendete er einem Bekannten die Geldtasche mit 435 Mark Inhalt. Der Amtsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, sodaß die Strafe verbüßt ist. — Wegen angeblich körperlicher Mißhandlung hatten sich die Bergleute H. Schr., F. Schr., A. Pf. und Alf. B., sämtlich aus Kamen, zu verantworten. Die Angeklagten sollen am 30. Januar 1920 den Kinobesitzer Schüttler in der Wirtschaft des Wirts Debus körperlich mißhandelt haben. Jedoch stellte sich heraus, daß die Angeklagten H. Schr. und A. Pf. an der Sache nicht beteiligt waren. Auch dem Angeklagten F. Schr. konnte nichts Nachteiliges bewiesen werden. Nicht ganz einwandfrei war die Sache mit dem Angeklagten Alf. B. Dieser wurde vom Gericht mit 200 Mark Geldstrafe bestraft. Die Angeklagten H. Schr., F. Schr. und A. Pf. wurden freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte für sämtliche Angeklagten Freisprechung beantragt. — Einen amtsrichterlichen Strafbefehl über 1000 Mark erhielt der Konditor L. von hier, weil er 200 Pfund Mehl, das er zur Aufrechterhaltung seines Betriebes unbedingt benötigte, auf nicht vorschriftsmäßigem Wege erworben hatte. Gegen den Strafbefehl legte er Berufung ein mit dem Erfolg, daß derselbe auf 500 Mark ermäßigt wurde.

Methler, 22. Mai. **(Totenglocke.)** Ein allgemein geachteter und beliebter Mitbürger, Herr Landwirt Heinrich Schulze-Altenmethler, wurde plötzlich und unerwartet aus dem Leben herausgerissen. 24 Jahre lang hat er die Geschäfte der Gemeinde mit Erfolg und Tatkraft zum Besten der Eingesessenen geleitet, lange Jahre gehörte er dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde an und war seit vielen Jahren Vorsitzender des Krieger- und Landwehrvereins Methler. Im Kreistage und in der Amtsversammlung des Amtes Unna-Kamen war er stets gern gesehen und seiner Sachkenntnis und seines biederen ehrlichen Charakters wegen geachtet. Wir sahen ihn Montag abend noch in einer Versammlung in Kamen. In körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische mußte er wenige Tage darauf dem Tode die Hand reichen, nachdem in den letzten Jahren manch harter Schicksalsschlag in seine Familie Lücken gerissen. Er ruhe in Frieden!

Sölde, 21. Mai. **(Diebstahl.)** Wiederum wurde in der vergangenen Nacht versucht, in das Gemeindebüro Sölde einzubrechen. Eine Tür war mittels eines Dietrichs nachgeschlossen worden; eine zweite Tür zu öffnen war den Dieben nicht gelungen. Sie öffneten dann aber die Haupteingangstür zur Brennerei der Brennereigenossenschaft Sölde, brachen einige Schlösser der Türen zu den Vorrats- und Kellerräumen auf und eigneten sich dort 180 Liter Doppelkorn in Korbflaschen an, den sie auf einen zweirädrigen Handkarren, ebenfalls vorgenannter Genossenschaft gehörig, fortbeförderten. Die Spur führte über die Oststraße zur Mühlen- und weiter zur Lardskronerstraße. Soweit ermittelt worden konnte, ist der Diebstahl von 3 Personen ausgeführt worden. Ein feststehendes Messer mit Bleiheft und ein Dietrich zum Nachschließen sind am Tatorte zurückgeblieben. Eventuelle zweckdienliche Mitteilungen werden von der Polizei-Verwaltung, Zweigstelle Holzwickede, erbeten.

Dortmund, 21. Mai. **(Verschiedenes.)** In der gestrigen Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß die Versorgung mit Frischfleisch nach wie vor äußerst ungünstig sei. So habe Dortmund seit Januar etwa 1000 Stück Rindvieh weniger erhalten, als es nach dem Verteilungsplan erhalten sollte. Mit dem Festbraten sieht es also sehr faul aus, wie auch der Festkuchen auf den meisten Tischen fehlen wird. — An Lebensmitteln gelangen zur Ausgabe 200 Gr. Kunstspeisefett, 125 Gr. Marmelade, 100 Gr. Auslandsschweinefleisch (Speck), Kartoffeln je nach Eingang. Ohne Marken werden verkauft: je ein halbes Pfund Reis, Haferflocken, grüne Erbsen, Bohnen. — Am Mittwoch nachmittag bemerkte ein Postbeamter im Kanal, hinter der Deutzer Brücke, ein Kind im Wasser treiben. Es gelang dem Beamten, das Kind noch lebend aus dem Wasser zu ziehen. Gleich darauf wurde an derselben Stelle die Leiche einer Frauenperson bemerkt. Es handelt sich um Mutter und Kind. Die Mutter hat mit dem Kinde **freiwillig den Tod gesucht.** Während das Kind lebend dem Krankenhause zugeführt werden konnte, waren Wiederbelebungsversuche an der Mutter erfolglos.

Haltern, 21. Mai. **(120 000 Mark Belohnung.)** Der Herzog von Arenberg hat auf die Ergreifung der Täter, die kürzlich den Grafen von Westerholt auf Schloß Sythen ermordet haben, eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Damit erhöht sich die Gesamtbelohnung einschließlich der von der Staatsanwaltschaft in Münster ausgesetzten Belohnung von 20 000 auf 120 000 Mark.

(W) **Barmen**, 21. Mai. **(Barmer Bankverein.)** Die gestern stattgehabte ordentliche Generalversammlung genehmigte die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß die Verteilung einer vom 28. 5. ab zahlbaren Dividende von 8½ %. — In der anschließenden außerordentlichen Generalversammlung wurde der Erhöhung des Grundkapitals um 49 741 210 Mark auf 149 223 000 Mark zugestimmt.

W **Elberfeld**, 21. Mai. **(Arbeitsaufnahme im Bankgewerbe.)** Nachdem noch die Zentralstreikleitung in einer Mittwoch abend abgehaltenen Versammlung der streikenden Beamtenschaft des Wuppertales die dringende Aufforderung an die Streikenden erlassen hatte, im Streik auszuharren, bis der Schiedsspruch des staatlichen Schlichtungsausschusses vorliege, haben gestern morgen die Angestellten sämtlicher Banken vollzählig die Arbeit wieder aufgenommen. Die in der vorgestrigen Versammlung ausgesprochene Drohung, die Arbeitswilligen durch Aufstellung ausreichender Streikposten an der Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, ist nicht verwirklicht worden. Die Arbeitswilligen konnten ungehindert die Bankgebäude betreten. Es ist nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

Tagesereignisse.

— Die Botschafterkonferenz in Paris hat über die Abstimmungsgebiete Allenstein u. Marienwerder verhandelt. Sie prüfte die Erhöhung der Polizeikräfte in diesen Gebieten. Sie entwarf die an Deutschland und Polen zu entsendenden Antworten über das Datum der Volksabstimmung. Diese soll nicht so früh stattfinden, wie man zuerst annahm, sondern sie wird etwas verschoben werden. Die Konferenz billigte das zwischen Deutschland und Polen am 23. April abgeschlossene provisorische Abkommen über die Eisenbahnen und die Zölle. Dieses Abkommen wird durch eine endgültige Abmachung ersetzt werden. Die Konferenz beschloß, die Frage der auf Danzig und Memel lastenden Schulden durch die wirtschaftliche Kommission bearbeiten zu lassen.

— **(Einberufung des neuen Reichstages zum 16. Juni.)** In Anbetracht der am 21. Juni zusammentretenden Konferenz in Spaa beabsichtigt die Reichsregierung, den Präsidenten Fehrenbach zu veranlassen, den neugewählten Reichstag schon 10 Tage nach der Wahl, also am 16. Juni, einzuberufen. Man hält den Zusammentritt des Reichstages vor der Spaa-Konferenz für um so notwendiger, als die Wahlen voraussichtlich eine veränderte Regierungskoalition ergeben werden.

— **(Ebert will nicht mehr.)** Die „Münchener Zeitung" meldet: Nach Mitteilungen in der Sitzung der mehrheitssozialistischen Gewerkschaften wird der Reichspräsident für eine Wiederwahl als Präsident nicht mehr kandidieren. Der Reichspräsident hat den Mitteilungen in der Hauptversammlung zufolge abgelehnt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

— **(Wenn gewissenhaft gearbeitet wird.)** In einer Besprechung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten wird in verschiedenen Blättern mitgeteilt, der Minister habe gesagt, daß jetzt wöchentlich 40 neue Lokomotiven herausgebracht würden und der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven habe gegen das vorige Jahr eine bemerkbare Vermehrung erfahren. Zweifellos wird es schwer sein, den Eisenbahnbetrieb wieder wirtschaftlich zu gestalten, aber unlösbar sei diese Aufgabe nicht, wenn in allen Teilen des gewaltigen Verkehrsunternehmens gewissenhaft gearbeitet werde.

— **(Eine Republik des fernen Ostens.)** In London liegt eine Meldung aus Peking vor, daß die Vertreter der Großmächte die Nachricht erhielten, das Gebiet östlich des Baikalsees sei von den Beauftragten aller Volksteile unabhängig und zu einer „Republik des fernen Ostens" erklärt. — Vor einigen Tagen wurde schon aus Tokio gemeldet, daß es sowohl im Interesse Japans wie Rußlands liege, einen Pufferstaat Transbaikalien zu bilden, der zum Vorteil Japans Korea und die Mandschurei schütze, besonders, wenn andererseits Rußland dadurch vor militärischen Einwirkungen von japanischer Seite gesichert würde. Ein Staat Transbaikalien würde auch das Gebiet von Wladiwostok gegen die Moskauer Einflüsse in Schutz nehmen. Dann würden die Japaner leichteres Spiel haben, durch eine Gegenrevolution in Wladiwostok die radikalen Machthaber dort zu stürzen.

— **(Amerikas Verlangen nach Petroleumquellen.)** Wie Chikago Tribuna mitteilt, soll der amerikanische Botschafter in Paris, Wallace, den Auftrag von seiner Regierung erhalten haben, einen Anteil für Amerika an den Erträgnissen der Petroleumquellen von Monsul zu verlangen. — Nach dem Londoner Korrespondenten des „Neuyork Herald" soll in Mesopotamien eine Anzahl Amerikaner, die nach Petroleumquellen suchten, von den englischen Behörden ausgewiesen worden sein. Das Staatsdepartement habe beim Auswärtigen Amt Protest eingelegt.

— **Haussuchungen bei entlassenen Eisenbahnern** in Paris förderten eine Reihe von Plänen über die Einrichtung einer Sowjetregierung in Frankreich zu Tage. Haussuchungen bei verhafteten Reisenden haben den Beweis erbracht, daß in der gegenwärtigen Streikbewegung führende russische Bolschewisten die leitenden Elemente sind.

— **(Französisches Urteil wegen angeblicher Gefangenenmißhandlungen.)** Von dem Kriegsgericht der Rheinarmee in Landau (Pfalz) wurde der Kaufmann Peter Demmerle aus Ludwigshafen zu einem Jahr Gefängnis und 200 Frank Geldstrafe verurteilt. Ihm wurde zur Last gelegt, während seiner Tätigkeit als Buchhalter bei der Firma Grünzweig und Hartmann, die in den Jahren 1917 und 1918 viele französische Gefangenen beschäftigte, diese Gefangenen mißhandelt zu haben. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Vergehen.

— **Der Ausnahmezustand** ist vom Reichspräsidenten für verschiedene Bezirke, darunter Berlin, Hessen-Nassau, sowie für die Rheinprovinz, außer dem Regierungsbezirk Düsseldorf, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und die Hansestädte für aufgehoben erklärt.

Kleine Nachrichten.

Der unabhängige Sozialist Leid aus Berlin, Mitglied der preußischen Landesversammlung, ist zum Landrat für Schleusingen in Aussicht genommen.

Im Staate Thüringen werden in allen Orten Sicherheitswehren gegründet, da das Ministerium des Innern die Auflösung sämtlicher Einwohnerwehren angeordnet hat.

Professor Werkmeister aus Stettin, der in Halle in einer Versammlung der Unabhängigen sprach, ist verhaftet und nach Magdeburg in Schutzhaft abgeführt worden. Ueber die Gründe dieser Verhaftung ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Zur Uebernahme der Geschäfte des Befehlshabers im Wehrkreis VI ist General v. Loßberg, bisher Chef des Stabes im Reichswehrgruppenkommando II in Kassel, bestimmt und beordert worden. General v. Campe, der die Geschäfte bisher in Stellvertretung führte, ist als Befehlshaber der Befehlsstelle in Breslau in Aussicht genommen.

Die „Times" melden aus Konstantinopel, daß die französische Garnison von Urfa, die am 10. April nach 61tägiger Belagerung freien Abzug zugestanden erhielt, von den türkischen Nationalisten überfallen wurde. Von 450 Mann französischer Eingeborenentruppen unter europäischen Offizieren seien nur 100 am Leben geblieben.

Eugen Ernst, der frühere Berliner Polizeipräsident, soll zum Polizeipräsidenten in Breslau ausersehen sein.

Die Regierung in Peking entschloß sich, mit Japan nicht in direkte Verhandlungen über die Regelung der Schantungfrage zu treten.

Donnerstag wurde in St. Etienne ein Marineluftschiff vernichtet. Die Besatzung soll gerettet sein.

In Halle hielt ein Kommunist, der auf der Wahlliste zum Reichstag steht, eine Wahlrede, in der er in unverhohlener Weise zum Bürgerkrieg aufforderte und sich dahin aussprach, daß, wenn die kommunistische Partei sich an den Reichstagswahlen beteilige, so beabsichtige sie damit nicht an der Arbeit im Parlament teilzunehmen, sondern dessen Arbeiten zu stören.

Im Vorwärts veröffentlicht die Sozialdemokratische Fraktion ihren Wahlaufruf, der gleichzeitig Rechenschaft über die Tätigkeit der Partei ablegt, und in dem Satz gipfelt: Nur ein Reichstag, in dem die sozialdemokratische Partei die ausschlaggebende Macht ausübt, kann die Entmilitarisierung des Reiches, die Demokratisierung der Verwaltung und die Sozialisierung der dazu reifen Betriebe durchführen.

Pfingsten.

Pfingsten! Pfingsten! Allerwegen
rieseln Blüten, träuft's von Segen
Sonnengeister wirken, weben
junge Keime, neues Leben.
Wildbachquelle quirlt und zischt,
und der perldurchsprühte Gischt
wirft sich jach vom Berg zu Tal.
Und der Sonne Flammenmal
streut rotgold'nes Glüh'n darein.
In des Tales Blütenhain,
in des Frühlings Glanzgebäude
zieht die Königin — die Freude!

Pfingsten! Pfingsten! — Allerorten
leuchten Rosen vor den Pforten,
Blütenfackeln loh'n im Winde,
starre Herzen tauen linde.
Junge Liebe geht zu zwei'n
selig in den Lenz hinein.
Weisheit, schüttelst du den Kopf?
Ach, ein krauser Mädchenzopf,
blond, mit blauer Schleife fein,
spinnt ja alle Weisheit ein.
Welt ist wie ein Prunkgebäude,
harrt der Königin — der Freude!

Pfingsten! Pfingsten! — Licht und Leben!
Frühlingsgeister wirken, weben,
und die Seelen, traumumsponnen,
lauschen längstversunk'nen Bronnen.
Wie ein Lied aus Artus' Kreis
tönt es süß und märchenleis,
sinnberückend, wundersam,
müd' entschläft der alte Gram.
Herzeleid — jung Glück versöhnt es.
In des Frühlings lichtgekröntes
Sonnenstrahlengoldgebäude
zieht die Königin — die Freude!

Pfingsten!

Von den großen Festen der Christenheit wird Pfingsten von vielen nur als Naturfest begangen. Entfaltet doch kaum zu anderer Zeit die Natur so viel festliche Pracht wie zu Pfingsten, zurzeit der grünenden Maien, des blühenden und singenden Frohsinns in der sonnigen, wonnigen Gotteswelt. Aber das christliche Pfingsten will mehr sein, als das Naturfest: Es soll das Fest des Geistes sein, der tiefsten Innerlichkeit. Zur Pfingststimmung gehört gewiß auch die Freude an der Natur, an Wald und Wiese, an Tälern und Höhen im Frühlingsglanze. Aber Pfingsten soll es auch im Herzen der Menschen grünen, sprossen und blühen; christliches Leben soll darinnen walten und wirken, der heilige Pfingstgeist soll die Menschen erfüllen, sie im tiefsten Innern ergreifen und neu gestalten.

Paulus rühmt diesen Pfingstgeist als den Geist der Liebe, der Kraft und der Zucht. Was heute ganz besonders not tut, ist der Pfingstgeist der Kraft und der Zucht. Daran krankt unsere Zeit, daß wir infolge des Mangels kraftvoller, männlicher Zucht des Willens einen Ueberfluß an schwankenden, flackernden, schwachen, innerlich halt- und ziellosen Menschen haben, die darum nur allzuoft den Anforderungen und Anfechtungen des Lebens nicht gewachsen sind, während es überall an starken Willensmenschen fehlt, an Charakteren und Persönlichkeiten. Die christliche Liebe soll nicht kraft- und zuchtlos werden lassen, darf nicht weichlich und schwächlich sein, sie kann auch zürnen und strafen und ein starkes Regiment führen. Der Geist der Liebe ist eins mit dem der Kraft und der Zucht.

Wie sehr es an dieser gebricht, kündet in erschreckendem Maße die Sittengeschichte unserer Tage am dringendsten der Teil unseres Volkes, der vor allem der Zucht bedarf, wenn er gedeihen soll, die Jugend, die sonst verlottert und verwildert. Der Geist der Kraft und der Zucht aber fließt aus der Glaubenszuversicht, die das Bewußtsein der sittlichen Verantwortlichkeit gibt. Die Zunahme der Verbrechen bezeugt, daß der Geist der Liebe, der Kraft und der Zucht mehr und mehr abhanden kommt. Möge dieser Geist unser Volk wieder ganz erfüllen, jener Geist, der sich einst am ersten Pfingsttage in Flammen auf die Jünger Christi herniederließ und in ihnen die Begeisterung und Tatkraft erweckte, die das Christentum zum Siege führten!

Nationalversammlung.

(Sitzung vom 21. Mai.)

Auf Anfrage Frau Grüneberg (S.) wird regierungsseitig geantwortet, die Schaffung eines einheitlichen Hausangestelltenrechtes in Deutschland sei in Aussicht gestellt. — Auf Anfrage Lerner (S.) wegen Sprengungen an den Rheinbrücken bei Düsseldorf durch die Belgier wird regierungsseitig geantwortet, daß Vorstellungen wegen Einstellung der Sprengungen erhoben worden sind, über deren Resultat noch nichts gesagt werden kann.

Die Regierung und der Ausnahmezustand.

Reichsminister Koch: Die Regierung ist gestern durch einen Beschluß der Nationalversammlung ersucht worden, den Ausnahmezustand aufzuheben. Die Regierung hat die Frage gestern einer vorläufigen Prüfung unterzogen. Sie hat in den letzten Tagen Nachrichten erhalten, die auf rechtsseitige revolutionäre Bestrebungen hinweisen. Auch die linksradikale Gefahr, besonders im Ruhrgebiet ist noch nicht beseitigt; dort schweben auch noch zahlreiche Verfahren. Im Ruhrgebiet kann daher der Ausnahmezustand noch nicht aufgehoben werden, ebenso nicht in Gotha, wo gesetzliche Zustände erst durch die Wahlen am 30. Mai hergestellt werden sollen. In Bayern sind Erleichterungen geplant. Während der Wahl sollen Volksversammlungen und Pressefreiheit gewährt werden. Die endgültigen Prüfungen im Laufe der Woche werden ergeben, ob weitere Erleichterungen möglich sind. — Abg. Henke (U.): Diese Auslegung unseres gestrigen Beschlusses ist ein glatter Bruch der Verfassung. Die Erklärung der Reichsregierung nötigt uns, zu beantragen, daß die Nationalversammlung der Regierung das Vertrauen entzieht. — Reichsminister Koch: Von einem Verfassungsbruch kann keine Rede sein. Die Reichsregierung wird von dem geraden Wege sich weder von rechts noch von links abdrängen lassen. — Abg. Henke (U.): Wir haben keine Garantie dafür, daß der Belagerungszustand nach den Wahlen aufgehoben wird. — Präsident Fehrenbach: Der Antrag hat nur 13 Unterschriften; es müssen 15 sein. Die Unterschriften reichen nicht aus; damit ist die Sache erledigt. (Gelächter bei der Mehrheit.)

Dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und betreffend die Stellung der Heeresjustitiare. — Abg. v. Gräfe (D.-N.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung. — Abg. Löbe (S.) beantragt namentliche Abstimmung über diesen Antrag. — Die Linke ist sehr stark besetzt, die Mitte des Hauses weniger, die Rechte ist fast leer. Mit Ja stimmen 3 Abgeordnete, mit Nein 208. Anwesend sind 211 Mitglieder; zur Beschlußfähigkeit sind 212 notwendig. — Präsident Fehrenbach beraumt die nächste Sitzung auf 11½ Uhr mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer

Kundgebung des Reichspräsidenten.

Präsident Fehrenbach verliest in der neu eröffneten Sitzung diese Kundgebung, welche lautet: Die Tagung der Nationalversammlung sei reich gewesen an Arbeit und Leiden. Es sei dem Reichspräsidenten Ehre und Pflicht, dafür zu danken. Die Anschauungen eines ganzen Volkes hätten den Verhältnissen angepaßt werden müssen, auf denen es seine Geschichte aufbauen wird. Alles sei noch in Fluß. Die deutsche Revolution sei noch nicht abgeschlossen. Grundfesten in das Chaos hineinzubauen, sei die Arbeit der Abgeordneten gewesen. Man werde ihrer in Treue als die ersten Arbeiter am Bau gedenken, wenn einst das Richtfest gefeiert werde. Die geistigen Waffen seien die einzigen erlaubten im bevorstehenden Wahlkampf. Der Weg der Gesetzmäßigkeit sei der einzige, der aufwärts führe. (Zwischenruf der Frau Zietz. Beifall. Zurufe: Zietz raus!)

Die Kundgebung war von folgendem Schreiben begleitet: Am heutigen Tage, wo die Nationalversammlung ihre Arbeit beendet, ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, der Nationalversammlung, der ich in der ersten Zeit selbst angehörte und deren Vertrauen mich zu meinem hohen Amte berief, in einigen Abschiedsworten Dank und Anerkennung für das von ihr Geschaffene auszusprechen. Ich bringe den Dank und die Anerkennung in dem anliegenden Schreiben zum Ausdruck und bitte Sie, dasselbe vor Schließung der Tagung im hohen Hause bekanntzugeben. Ich benutze die Gelegenheit, um auch Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, für Ihre hervorragende Tätigkeit, für die großen Verdienste, die Sie sich in der Zeit der Präsidentschaft um das Vaterland erwarben, meinen herzlichsten Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen. In der Geschichte des ersten Parlaments des sich selbst bestimmenden deutschen Volkes wird Ihr Name an erster Stelle genannt und in späteren Geschlechtern weiterleben.

Reichskanzler Müller:

Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Der Friedensschluß hat die schlimmsten Bedrohungen vom Reiche abgewandt. Die Bestimmungen des Friedensvertrages werden noch lange die Richtlinien für unsere politische Arbeit geben. Die Treue gegen alle, soweit die deutsche Zunge klingt, haben wir gewahrt. Selten hat ein Parlament so unter dem Zwange einer versunkenen Epoche gelitten, wie dieses; selten wurden einem Volke so bittere Arzneien gereicht. Der Tag der gerechten Anerkennung für Ihre Leistungen wird kommen. Europa kann ohne Deutschland nicht sein. Es ist höchste Zeit, daß diese Wahrheit in Europa Allgemeingut wird.

Abg. v. Payer (D.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Der Präsident hat nie Gleichmut, Humor und Unparteilichkeit verloren trotz der stürmischen Vorgänge. Er hat den höchsten Anforderungen entsprochen. Dafür dankt die Nationalversammlung ihrem würdigen Präsidenten. — Präsident Fehrenbach dankt von ganzem Herzen. Es sei nicht immer leicht gewesen, die Geschäfte zu leiten, doch sei er bestrebt gewesen, absolute Gerechtigkeit walten zu lassen. Den Dank des Hauses möchte er ausdehnen auf die Vizepräsidenten, die Schriftführer und die Beamten. Er nehme an und hoffe, daß dieses die letzte Stunde der Nationalversammlung sei. Die Geschichte werde die Tätigkeit derselben würdigen. Möge das deutsche Volk sich in Arbeit und Zucht zusammenfinden. Zu hoffen sei die Vereinigung mit den getrennten Stammesbürgern in Oesterreich. (Beifall.) Mit den besten Wünschen für alle schließe ich die Nationalversammlung.

Eine Warnung an Dänemark.

Der Reichsminister des Aeußeren Dr. Köster erklärte einem Vertreter des Wolffbüro gegenüber folgendes: Es erregt außerordentliches Erstaunen, daß der dänische Ministerpräsident in einem Augenblick, wo die Entscheidung der schleswigschen Frage in Paris verkündet werden soll, es für zeitgemäß findet, die Frage der Internationalisierung der zweiten Zone wieder aufzurollen und orbi et urbi zu verkünden, daß er eine Ressierungsdeputation zum Zwecke der Förderung dieser Pläne nach Paris entsandt habe. Die Internationalisierung ist mit dem Friedensvertrag nicht vereinbar. Der Friedensvertrag ist dazu da, eine Grenzlinie zwischen Deutschland und Dänemark zu ziehen. Der Wunsch der Bevölkerung, bei Deutschland zu bleiben oder nach Dänemark zu gehen, soll nach § 109 des Friedensvertrages für die Grenzziehung maßgebend sein. Der Friedensvertrag sieht vor, daß nach der Grenzziehung Deutschland das südlich gelegene Land wieder in Besitz nimmt. Was nördlich der neuen Grenze liegt, soll Dänemark erhalten. Der Friedensvertrag enthält keinerlei Bestimmungen über eine dritte Möglichkeit und die Bevölkerung hat über nichts abzustimmen als über die Zugehörigkeit zu Deutschland oder zu Dänemark. Wie man gegenüber diesem klaren Sachverhalt behaupten kann, daß eine Internationalisierung mit dem Friedensvertrage vereinbar sei, ist vollkommen unverständlich. In Dänemark sollte man sich bei dem infolge der Abstimmungsbestimmungen ohnehin für Dänemark sehr günstigen Ergebnis der Abstimmung beruhigen und nicht den Versuch machen, den Willen der Bevölkerung, wie er in der Abstimmung zutage getreten ist, nachträglich umzudeuten. Das dänische Volk sollte einsehen, daß für die Zukunft es auch in seinem Interesse liegt, in diesem kritischen Moment kein Unrecht gegenüber Deutschland zu begehen. Solch Unrecht würde alle Zeit Mißstimmung und Gegensätze zwischen den beiden Nachbarstaaten schaffen. Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn man in Dänemark sich dieser Einsicht verschließen sollte.

Die Reorganisation der Heeresleitung.

(TU) In Zukunft sollen bei der Heeresleitung nur zwei große Abteilungen und als dritte die Admiralität bestehen. Die erste Abteilung untersteht dem Chef der Heeresleitung und umfaßt Personalamt, Truppenamt u. a.; die zweite Abteilung wird einem Quartiermeister unterstellt werden und Verwaltungsamt, Ausrüstungsamt, im großen und ganzen die Geschäfte der Feldzeugmeisterei umfassen. Die dritte Abteilung untersteht dem Chef der Admiralität und umfaßt die gesamten Geschäfte der Flotte. Ueber diesen drei Abteilungen steht der Reichswehrminister, dem direkt eine gegen bisher stark verkleinerte Adjutantur und eine Nachrichtenstelle unterstehen werden.

Die bolschewistischen Erfolge gegen die Polen.

Aus Paris wird gemeldet: Das bolschewistische Communiquee vom 19. Mai enthält die Mitteilung, daß am 14. Mai der Angriff auf der ganzen Front wieder aufgenommen wurde. Bei der Eisenbahn nach Polozk durchstießen die roten Truppen die feindlichen Stellungen und gingen bei Borhssow über die Beresina. Auch in der Richtung von Drissa wurden die polnischen Truppen vertrieben. Ein Gegenangriff in der Richtung von Slobin ist im Gange, welcher veranlaßte, daß der Feind sich auf das rechte Ufer der Beresina zurückziehen mußte.

Auf Grund russischer Nachrichten wird aus London gemeldet, daß General Brussilow zurzeit der mächtigste Mann Rußlands ist und Lenin und Trotzki durch ihn in den Schatten gestellt werden. Wenn es ihm gelingen sollte, die Polen vernichtend zu schlagen, glaubt man, daß seine Popularität für die Gestaltung der russischen Verhältnisse entscheidend werden könne. Die Volkskommissare erkennen diese Gefährdung ihrer eigenen Lage und versuchen bereits, durch Vorschiebung anderer populärer Offiziere Brussilow entgegenzuarbeiten.

Was planen die Kommunisten?

Aus Halle a. d. S. wird geschrieben: Was die Kommunisten für die nächste Zeit planen, ging wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit aus einem Vortrage hervor, den dieser Tage ein Kommunist in einer öffentlichen kommunistischen Versammlung in Plessa (Kreis Liebenwerda) hielt. Nachdem der Redner die Regierung wegen ihres „Verrats an der Arbeiterschaft" beschimpft hatte, erklärte er, daß die Regierung auf jeden Fall gestürzt werden müsse, um einer Räteregierung Platz zu machen, die natürlich durch sofortige Sozialisierung die goldene Zeit bringen soll. Als vorbildlich für den Umsturz stellte Redner, ein etwa 24jähriger Jüngling, das Vorgehen der Banditen Hölz im Vogtlande und der Roten Armee im Ruhrgebiete hin. Offen bekannte er, daß die Kommunisten sich jetzt durch Bewaffnung der Arbeiterschaft zu viel härteren Kämpfen vorbereiten und sich dabei hauptsächlich auf die Jugendlichen stützen wollen, die sich in den Märzkämpfen in Leipzig so vorzüglich bewährt hätten. Selbst die Ausbildung der Frauen würde mit Energie betrieben, um sie in den Kämpfen verwenden zu können. Ihnen käme dabei die Verpflegung der Truppen zu. Lebensmittel brauchten sie seiner Meinung nach nur bei der Bourgeoisie zu requirieren, also — plündern.

Die schöne Unbekannte.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

Sie schritten nebeneinander her, und beide achteten trotz dem verlockenden Ziel nicht sehr sonderliche Eile zu haben, denn sie gingen sehr langsam.

„Was denken Sie eigentlich über das seltsame Testament des Grafen Herbert?" fragte Graf Günter nach einer Weile.

Hardys Lippen zuckten leise.

„Sie meinen wohl den Heiratsparagraphen?" fragte sie, ohne ihn anzusehen.

„Ja", erwiderte er.

„Ich denke, daß Graf Herbert das Testament in edelster Absicht so abfaßte. Er wollte unscheinend für Zeit und Ewigkeit die Rosens und die Nordaus verbinden in friedlicher Weise. Aber er muß auch Achtung vor der Selbständigkeit seiner Erben gehabt haben, sonst hätte er das Testament vielleicht schärfer abgefaßt."

„Ah, — Sie meinen, sonst hätte er seine Erben einfach vor die Wahl gestellt: Entweder heiraten oder ganz auf das Erbe verzichten?"

„Ja, so meine ich es."

„Das wäre allerdings schrecklich gewesen", entfuhr es seinen Lippen.

Lächelnd sah sie ihn an.

„Das klang so entsetzt, als hätte Ihnen selbst Gefahr gedroht, meuchlings verheiratet zu werden."

„Weil ich mich in Graf Günters Seele hineindachte. Es muß gräßlich sein, wenn man wider Willen zu einer Heirat veranlaßt wird."

„Zwingen kann einen Gott sei Dank kein Mensch zu einer Heirat."

„Und das ist sehr gut", sagte Graf Günter aufatmend.

„Ihr Freund, der Graf Günter, scheint in diesem Punkte nicht so schreckhaft zu sein wie Sie. Er hat sich jedenfalls gleich auf einen recht friedlichen Standpunkt meiner Kusine gegenüber gestellt", erwiderte Hardy, ein wenig forschend.

„Sie glauben hoffentlich nicht, mein gnädiges Fräulein, daß mein Freund aus irgendwelchen materiellen Gründen seiner Sympathie für Ihr Fräulein Kusine die Zügel schießen läßt. Das ist bei ihm ganz ausgeschlossen. Er ist nicht imstande, Gefühle zu heucheln, die er nicht empfindet. So übermütig und lustig er sein kann, in Bezug auf die Liebe und Ehe fühlt er wie ich. Beides sind ihm ideale Dinge. Er würde sich nie, unter keinen Umständen, um eine Dame bewerben, der er nicht herzlich zugetan wäre. Im übrigen scheint die Sympathie zwischen Fräulein von Rosen und meinem Freund gegenseitig zu sein. Und so, wie ich die junge Dame beurteile, ist sie so wenig wie mein Freund imstande, Gefühle zu heucheln, die sie nicht besitzt. Sie scheint eine sehr ehrliche Natur zu sein."

Hardy nickte energisch.

„Ehrlich ist sie, manchmal bis zur Rücksichtslosigkeit. Sie haben recht, nie wird sie imstande sein zu heucheln."

„Mein Freund ebenfalls nicht. Und so können wir über diese beiden Menschen ganz beruhigt sein. Ich bin gewiß, sie werden lieber beide auf das Vermögen verzichten, das ihnen im Falle einer Vermählung zufallen soll, als sich nur um dieses Vermögens halber aneinander zu binden. Schließlich sind sie ja auch beide ohnedies reich genug, um nach ihrem Herzen zu wählen. Wenn man arm ist, kann man das leider nicht immer."

„Ein Mann, dem alle Wege zum Lebenskampf offen stehen, ist doch nie zu arm, eine geliebte Frau heimzuführen."

„Manchmal aber muß er dann lange Jahre auf sein Glück warten, das er sich nicht sichern kann. Er muß dann Angst haben, daß ihm sein Glück inzwischen für immer davonfliegt. Ich spreche aus eigner Erfahrung."

„Wie meinen Sie das?"

„Ich begegnete eines Tages dem Glück in seiner holdesten Gestalt. Aber ich war nicht in der Lage, es sogleich festzuhalten. Es berührte auch meinen Weg nur sehr flüchtig. Das Glück ist ja meist ein flüchtig Ding. Und ich war in jener Zeit so arm, lebte selbst in Abhängigkeit und die Frau, die beim ersten Sehen mein Herz gewann, ebenfalls. Da mußte ich das Glück entfliehen lassen. Als mir das Leben dann eine Möglichkeit bot, auch einer armen Frau an meiner Seite ein sorgenloses Dasein zu verschaffen, da begann ich nach meinem entschwundenen Glück zu suchen. Aber ich fand seine Spur nicht mehr — mein Glück war mir namenlos geblieben. Als ich gerade verzweifeln wollte, weil mir die letzte Spur verloren gegangen war, da stand es plötzlich vor mir."

In Hardys Gesicht schoß glühende Röte. In dem Augenblick sah sie aber nicht weit entfernt Norbert von Helldorf auftauchen.

„Da kommt Ihr Freund, der Graf Nordau", sagte sie hastig.

Günter erblickte den Freund nun ebenfalls. Er kam ihm aber in diesem Augenblick gar nicht gelegen. Norbert kam schnell herbei und begrüßte Hardy und den Freund. Die Unterhaltung der beiden jungen Leute über das Glück konnte nun nicht fortgesetzt werden.

„Ich suche dich seit einer Stunde wie eine Stecknadel, Norbert", sagte Herr von Helldorf vorwurfsvoll. „Wir wollten doch einen gemeinsamen Morgenspaziergang machen."

Günter sah ihn bedeutungsvoll an.

„Ja, das wollten wir allerdings — aber wir müssen uns wohl verfehlt haben, da bin ich allein gegangen, um den schönen Morgen nicht zu versäumen, und ein glücklicher Zufall ließ mich mit Fräulein von Speyer zusammentreffen."

„An den glücklichen Zufall glaube ich natürlich nicht. Er hat mich einfach versetzt, um den Spuren der schönen Mia von Speyer zu folgen. Na — recht hat er getan. Wenn Fräulein Hardy von Rosen mir in den Weg gekommen wäre, noch dazu an so einem unsinnig schönen Maienmorgen, dann hätte ich Günter auch kaltblütig versetzt", dachte Norbert gerechterweise. Und er plauderte ganz ungekränkt mit Hardy und Günter.

„Fräulein von Rosen — meine gnädigste Kusine, hat Sie wohl nicht auf Ihrem Spaziergang begleitet?" fragte er Hardy.

Diese schüttelte lächelnd den Kopf.

„Hardy schlief noch, als ich fortging. Ich wollte sie nicht wecken. Aber — da drüben sehe ich sie auf der Schloßterrasse stehen. Sicher erwartet sie uns schon zum Frühstück."

Norbert sah schnell hinüber. Seine Augen strahlten, als er Mia erblickte. Sie stand in einem duftigen weißen Kleid im hellen Sonnenschein an der Brüstung der Terrasse und sah den Kommenden lachend entgegen, so daß ihre Grübchen deutlich zu sehen waren. Norbert legte den letzten Teil des Weges im Sturmschritt zurück, um an ihre Seite zu gelangen.

„Guten Morgen, gnädigste Kusine! Haben Sie den schönen Morgen verschlafen?" fragte er und führte ihre, ihm gereichte Hand an die Lippen.

Mia sah ihn errötend an.

Man könnte diesem Manne gegenüber schwach werden. Er hatte etwas so Frisches und Sieghaftes in seinem Wesen, das mir unsagbar gut gefällt. Mia, Mia, halt dein Herz fest. Er schneidet dir nur die Cour, weil du anscheinend die andre Hälfte der Grafschaft und eine halbe Million mit deiner Hand zu vergeben hast. Oder — sollte er wirklich wärmer für mich empfinden? Gibt es am Ende doch eine ehrliche, uneigennützige Liebe? Er hat so gute, ehrliche Augen. Jedenfalls kann er dir sehr gefährlich werden — also halte dein Herz fest, dachte sie.

Sie wollte sich nicht eingestehen, daß er ihr schon gefährlich geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

40 Tote bei einem Eisenbahnzusammenstoß.

TU **Berlin**, 21. Mai. **Wie aus Krakau berichtet wird, stieß gestern der von Jaroslau nach Krakau fahrende Personenzug hinter der Station Jaroslau mit einem Güterzug zusammen. Bisher sind 40 Tote gezählt. Die Zahl der Verletzten ist noch größer.**

Verkauf der Kölnischen Volkszeitung an ein Banken-Konsortium.

(TU) **Köln**, 21. Mai. Die Kölnische Volkszeitung ist gestern in den Besitz der Kölner Eisenfirma Otto Wolff & Co. übergegangen, hinter der ein Konsortium der Kölner Großbanken steht, welches diese Zeitung in eine Aktiengesellschaft umwandeln will. Als Kaufsumme werden drei Millionen Mark genannt. Die bisherigen Verleger Bachem führen lediglich die Druckseite. Das Konsortium mit der Firma Wolff hat auch das Kölner Tageblatt mit der Kölner Verlagsanstalt erworben. Eine Kapitalserhöhung von 1,2 Millionen Mark soll das Unternehmen auf eine breitere Grundlage stellen.

Was geht in Rußland vor?

(bb) **Basel**, 21. Mai. Die „New York Tribune" berichtet: Ein amtlicher Bericht des Staatsdepartements besagt, daß die Lage der russischen Räteregierung verzweifelt sei und diese vor ihrem unmittelbaren Zusammenbruch stehe. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Moskau und Petersburg stehe eine neue Revolution in Rußland bevor.

Die Bolschewistenlandung am Kaspischen Meere.

(TU) **Köln**, 21. Mai. Die aus Teheran eingetroffene Meldung, daß eine starke bolschewistische Macht bei Enseli an der Küste des Kaspischen Meeres gelandet sei (s. Kleine Nachrichten) beschäftigt die öffentliche Meinung lebhaft. Die Engländer seien gezwungen gewesen, die Stadt in der größten Eile zu räumen. Die Bolschewisten hätten alle Wege in die Stadt in Abständen von zehn Meilen unter ihrer Kontrolle. Ein Bericht aus Moskau besagt, daß in Täbris ein Aufstand ausgebrochen sei.

Weiter wird gemeldet: Die englische Garnison von Enseli an der Südküste des Kaspischen Meeres mußte vor den Bolschewisten kapitulieren. Diese unternahmen eine starke Offensive in Richtung gegen Indien. Von bolschewistischer Seite nahmen daran 40 000 Mann teil. Die Truppenabteilungen kamen von Baku und wurden in 13 Schiffen nach Enseli geschafft. Enseli liegt 170 Meilen von Teheran und 400 Meilen von Bagdad entfernt. Der Kommandant der britischen Garnison mußte mit der gesamten Mannschaft kapitulieren. Nach einem Telegramm des britischen Auswärtigen Amtes aus Enseli hat der Kommandant der Bolschewistentruppen das Leben der englischen Soldaten und Zivilisten sichergestellt.

*

— **(Englische Gewaltmaßregeln für Irland.)** Im Oberhaus erklärte gelegentlich einer Debatte über den Zustand in Irland der Lordkanzler, daß die Politik der Regierung darauf hinauslaufe, die gesetzliche Ordnung wiederherzustellen, möge der Kampf mit den Sinnfeinern lange dauern oder nicht. Zweitens sei es die Politik der Regierung, jeden Versuch eines Aufstandes im Keime zu ersticken. Es liege der Regierung daran, klar zu machen, daß sie entschlossen sei, ihr Ziel zu erreichen, ebenso wie es im Weltkriege gewesen sei. Nachdem der Minister auf die Schwierigkeiten der Lage hinwies, fügte er hinzu, es seien bedeutende militärische Verstärkungen nach Irland geschickt worden und weitere würden folgen. Genüge das noch immer nicht, dann würde man eben noch mehr Truppen schicken.

— **Der polnische Heeresbericht** vom 19. ds. Mts. besagt u. a.: Feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf von Kiew scheiterten. Zwischen Pripjet, Dnjepr und Beresina nahmen wir Lojow und warfen den Feind auf das Ostufer des Dnjepr zurück. 7 feindliche Flugzeuge wurden über Borysow gezwungen, in die eigenen Linien zurückzukehren. Seit dem Beginn der Offensive besetzten unsere Truppen ein Gebiet von rund 122 000 Quadratkilometer.

— **(Unruhen in Hamburg.)** Eine von ungenannter Seite einberufene Versammlung radikaler Elemente tagte gestern im Zirkus Busch. Ein Demonstrationszug von 2000 Mann stieß auf eine Postenkette von Schutzleuten und Sicherheitswehr. Die Menge drohte, die Postenkette zu überwältigen, so daß der Posten durch Werfen von Handgranaten sich der Angriffe erwehren mußte. Es sind drei Tote und 10 Verwundete gemeldet. Die Stadt ist sonst ruhig.

— **(Verluste der Nürnberger Spielwarenindustrie.)** Die Nürnberger Spielwarenindustrie, die auf der Leipziger Messe Massenaufträge aus dem Auslande erhalten hatte, hat einen großen Teil der Aufträge wieder verloren. Ein Teil der Aufträge, besonders aus Skandinavien und Holland, wurde drahtlich rückgängig gemacht, ein weiterer Teil bis auf 35 Proz. eingeschränkt. Man nimmt an, daß der Fehlschlag auf die fortgesetzten deutschen Arbeiterstreiks zurückzuführen ist, die dem Unternehmen eine Bürgschaft für die Innehaltung der Lieferungsfristen unmöglich machen.

*

Kleine Nachrichten.

Die deutsche Grenzfestsetzungskommission, welche aus 11 Mitgliedern, und zwar aus Offizieren und Vertretern der Regierung der Pfalz besteht, hat in Zweibrücken die Festlegung der Grenzführung zwischen der Rheinpfalz und dem Saargebiet vorgenommen.

Das außerordentliche Kriegsgericht in Essen ordnete die Verhaftung des flüchtigen, unter dem Schutze des Kultusministers Hänisch befindlichen Oberlehrers Dr. Siemsen an. Wegen Beteiligung an den revolutionären Vorgängen im Ruhrrevier wurde der Steckbrief erlassen.

Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ist der Stadtrat Grützner (Dresden) bestellt worden.

Der 6. Ausschuß der Nationalversammlung für Volkswirtschaft nahm gestern u. a. die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 und die Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 nach den bereits mitgeteilten Beschlüssen im Reichsrat unverändert an.

Dem „Journal de Geneve" wird aus Rom gemeldet, daß der Völkerbundrat Gustav Ador als Präsidenten der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel bezeichnet hat, die nach der Konferenz in Spa stattfindet.

Auf der Kieler Reichswerft sind zwei Hochseedampfer vom Stapel gelaufen. Damit sind im Laufe eines Monats bereits sechs Neubauten dieser Werft zu Wasser gelassen worden.

Eine starke bolschewistische Streitmacht ist in der Nähe von Enseli, an der Südküste des Kaspischen Meeres, gelandet. In derselben Nacht wurden die Engländer gezwungen, Enseli zu räumen. Die Bolschewisten haben die Umgebung der Stadt bereits besetzt.

Wie die Ostdeutsche Morgenpost meldet, lehnten die Arbeitgeber der oberschlesischen Montanindustrie die neuen Lohnforderungen der Arbeiter ab. Die Verhandlungen wurden abgebrochen.

Wochen-Chronik.

Eifrig stehen wir nun im Kampf der Wähler,
(Eigentlich im Kampf der Wähler) drin,
Solche Zeit wirkt wie ein Wähler-Quäler,
Denn man quält sich wirklich redlich hin.
Einerseits das Reden-halten-müssen,
Ist ein äußerst mäßiger Genuß,
Andrerseits mit fraglichen Genüssen
Quält sich der, der Reden hören muß.

Jeder, der da redet, tut's von seinem
Ueberzeugungsfrohen Standpunkt aus,
Meistens geht der brave Mann mit keinem
Nennenswerten Resultat nach Haus.
Denn wer zuhört, steht meist festgewurzelt
Im Parteienboden starr und steif,
Wer vom Baume der Partei gepurzelt,
Nun, der war schon längst zu fallen reif.

Immerhin, man muß die Bäume schütteln,
Kräftig gleich dem jungen Braus'wind,
Gilt es doch die Schläfer wachzurütteln,
Die sonst nicht zur Wahl zu kriegen sind.
Rechts her, links her, aus der Mitte laden
Die Parteien: „Kommt hier ist das Heil!
Andrer Bäume Pflaumen haben Maden,
Nur wer uns wählt, wählt das bessre Teil!"

Und so weiter — unsere Tage gehen
Währenddes im alten Fluge hin,
Doch was an Ereignissen wir sehen
Will nicht recht erheitern uns den Sinn.
Die Valuta steigt. Die Mark erstarkte
Merklich. (Doch für wen?) Die Börse spricht:
„Dauernd Preisrückgang am Warenmarkte".
Hast du was gemerkt? Ich leider nicht.

Eines ist aus dieser Woche Tagen,
Als Erfreuliches zu melden mal:
Eine nahm man uns von tausend Plagen:
Frei ist Frankfurt von Besatzungsqual. —
Auch erfreulich klingt die andere Kunde:
Frieden schließt mit uns Amerika,
Zwar kommt er zu etwas später Stunde,
Immerhin, gut ist's, daß er nun da.

Nun wird's Pfingsten. Maienbäume grünen
Allen Brauchs gemäß uns Tür an Tür
Mag die Hoffnung uns das Fest versüßen
Deutschlands bessrer Geist drängt doch dafür,
Einmal wird die Last von uns genommen,
Wenn die Kette die uns fesselt, reißt,
Unser großes Pfingsten wird uns kommen
Und dann trag' uns aufwärts deutscher Geist.

Ulr.

Sport.

Kamen, 22. Mai. Eine glückliche Hand scheint die Leitung des Sportvereins gehabt zu haben, indem sie für den zweiten Pfingsttag den Verein für Bewegungsspiele von 1903 e. V. Bielefeld, nach hier verpflichtete. Nach vorliegenden Berichten handelt es sich um eine technisch auf hoher Stufe stehende Mannschaft, die im letzten Jahre eine Anzahl bemerkenswerter Erfolge erzielte. Gegen ihren bekannten Ortsgegner, den 1. Bielefelder Fußballklub „Armenia", gewann die Mannschaft in der laufenden Spielserie dreimal, und zwar 3:1, 2:1 und 2:0. Die Bielefelder „Eintracht" mußte 2:0 die Ueberlegenheit des V. f. B. anerkennen. Die Sportvereinigung Gütersloh und der Sportklub Minden unterlagen der Mannschaft 1:0 bezw. 3:2. Da die Bielefelder bestimmt mit voller Mannschaft antreten werden, ist auf jeden Fall ein interessantes Spiel gesichert. Der Anfang ist auf 3½ Uhr festgesetzt; Sportplatz: Schützenhof. Da die Bielefelder Mannschaft bereits vormittags 10,05 in Kamen eintrifft, so möchten wir auch an dieser Stelle an die Mitglieder des Sportvereins die Bitte richten, sich recht zahlreich am Bahnhof einzufinden. Alles Nähere in der Anzeige in der heutigen Nummer.

Konzert, Theater 2c.

Bad Königsborn, 22. Mai. **(Konzerte.)** Am 1. Pfingsttage findet im herrlichen Königsborner Kurgarten großes Sonder-Konzert der vereinigten Männergesangvereine „Eintracht"-Alpserbeck und „Quartett"-Schüren, (80 Sänger), unter der Leitung des Herrn Lehrer W. Linnigmann-Schüren, statt. Am 2. Pfingtage findet großes Waldhorn-Quartett-Konzert statt, das von den Herren Kammer-Virtuos Klöpfel, Kammermusikern Kellner, Wider, Unger und dem berühmten Piston-Virtuosen Eberhard, Kammermusiker der früheren Königl. Kapelle in Hannover, ausgeführt wird. Bad Königsborn ist einer der beliebtesten Ausflugspunkte hiesiger Gegend, so daß sich ein Besuch der Konzerte doppelt lohnt.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 24. Mai. 7—10½ Uhr. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". — Dienstag, 25. Mai. 7—9¾ Uhr. „Fra Diavolo". — Mittwoch, 26. Mai. 7½—10 Uhr. „Der Snob". — Donnerstag, 27. Mai. 7—9¾ Uhr. „Der Troubadour". — Freitag, 28. Mai. 7½—10¼ Uhr. „Fuhrmann Henschel". — Sonnabend, 29. Mai. 7½—10 Uhr. „Notre Dame". — Sonntag, 30. Mai. 3—5¼ Uhr. „Der Snob". 7—9¾ Uhr. „Der fliegende Holländer".

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (E. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt. KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt. Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 24. Mai: Blankenstein K., Hennen K.
Dienstag, 25. Mai: Ahaus K. Rindv. Schw., Coesfeld K., Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Lübbecke Rindv. Pf. Schw., Küstelberg K. Pf., Lünen K. Schw., Meinerzhagen K., Wanne V. (vorwiegend Schw.), Menden K., Ohle K., Soest Schw.
Mittwoch, 26. Mai: Buer V., Haltern Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Meiselen K. V., Horst-Emscher Schw., Marl V., Bochum K. Rindv. Pf. Schw., Friedrichsdorf K. Rindv. Schw.
Donnerstag, 27. Mai: Ochtrup V., Dorsten Rindv. Pf. Schw., Dortmund Zucht Faselv., Lippstadt K. V., Brakwede Rindv. Pf. Schw., Langenberg K. Rindv. Schw., Hamm V. Schw.
Freitag, 28. Mai: Herford Rindv. Pf. Schw., Rheda Rindv. Schaf.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

1. Pfingstag. Pauluskirche. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Pastor Philipps. Abendmahl nach reform. Art. Kindergottesdienst fällt aus. — Lutherkirche. 8 Uhr: Pastor Kochs. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Pastor Kochs. Abendmahl nach luth. Art. — Kapelle in Lerche. 10 Uhr: Pastor Giesecking. — 2. Pfingstag. Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Ewald. — Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Giesecking. Kirchentaufen. 3 Uhr. Bibelabend fällt aus.

Wetterbericht.

23. Mai: Teils heiter, strichweise Regen, Gewitter, angenehm. Windig.
24. Mai: Heiter, normal temperiert.
25. Mai: Wolkig, ziemlich warm.

Briefkasten.

D. 200 in Kamen. R. Greinz ist Verfasser das Buches „Aus dem heiligen Land Tirol". Seiner Feder entstammen u. a. auch: „Im Herrgottswinkel", „Lustige Tiroler Geschichten", der Roman „Die Bergbauern". Verleger der Greiz'schen Werke ist Staackmann in Leipzig.

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies augenblicklich in Essen auf dem Siedlungsgelände „Feldhaushof" des Allgem. Bauvereins geschieht. Die AMBI-Steine und AMBI-Dachziegel werden — ohne Kohlen — unmittelbar an der Baustelle hergestellt. Interessenten ist Besichtigung gestattet. Auskunft an der Baustelle oder durch AMBI-Werke, Abt. II B T. 41, Berlin-Johannisthal.

Bekanntmachung.

Die Deputatkohlen der Bergleute sind nur für den eigenen Hausgebrauch bestimmt. Jeder, der solche Kohlen von einem Bergmann gegen oder ohne Bezahlung erwirbt, macht sich wegen Hehlerei und Hinterziehung der Kohlensteuer strafbar.

Wir warnen daher vor einem Erwerb von Deputatkohlen und bemerken, daß wir in allen Fällen Strafanzeige erstatten werden.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

1979



Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (A.-Bl. S. 127) bezügl. des § 65, abgeändert durch die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1899 (A.-Bl. S. 157), ordnen wir hierdurch für den Umfang des Stadtbezirks Kamen an:

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidegrundstücken, Oedländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger von Flußläufen haben bis zum 15. Juni ds. Js. beide Arten des **Huflattichs, den Ederich und die Ackerdistel** auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlauf befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Die Nichtbefolgung wird nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft. 1997

Kamen, den 18. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung: J. V. Siegler.

Felke-Heilweise

Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden in Kamen

Rest. „Zum Amtsgericht", Bahnhofstraße, jeden Montag u. Donnerstag von 9–12 u. 2–5 Uhr

34 **W. Schürmann.**

Für den Bezirk Kamen ist mir der Verkauf von

Brillen u. Kneifer

für die Ortskrankenkasse Kamen übertragen.

Otto Hilburg,
Optiker und Uhrmacher,
v1929 Markt 22.

Tinten

zu haben in der
Buchdruckerei der Kamener Zeitung

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Bullenkörung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 bringe ich nachstehend die für die Frühjahrskörung festgesetzten Körtermine zur Kenntnis.

Für das Amt Fröndenberg:

Donnerstag, den 27. Mai d. Js.
9 Uhr: Wilhelmshöhe, Wirtschaft Meier.
11 Uhr: Frömern, Wirtschaft Haeseler.
2 Uhr: Fröndenberg, Gasthof Wildschütz.
4 Uhr: Stentrop, Wirtschaft Leifert.

Für das Amt Pelkum:

Freitag, den 28. Mai d. Js.
9 Uhr: Lippbrücke, Wirtschaft Schulze-Wedeling.
10½ Uhr: Overberge, Wirtschaft Schulze-Wiehenbrauck.
3 Uhr: Pelkum-Wiescherhöfen, Wirtschaft Sichtermann.

Für das Amt Unna-Kamen und die Städte Unna und Kamen:

Sonnabend, den 29. Mai d. Js.
9 Uhr: Methler, Wirtschaft Gertönis.
11 Uhr: Kamen, Wirtschaft Reinhardt.
2½ Uhr: Unna, Wirtschaft Wittler.
4 Uhr: Stockum, Wirtschaft Schuhmacher.

Für das Amt Rhynern:

Montag, den 31. Mai d. Js.
1 Uhr: Kump, Wirtschaft Stratmann.
2½ Uhr: Flerich, Wirtschaft Bromberg.
4 Uhr: Lenningsen, Wirtschaft Reichenbach.

Diese Termine mußten zur Zeit ausfallen und werden nunmehr neu angesetzt.

Des weiteren gelten die Bestimmungen unter 1—9 meiner Bekanntmachung vom 12. März 1920 — Nr. 62 des amtlichen Kreisblattes vom 13. März 1920. 1988

Hamm (Westf.), den 19. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Schulze-Pelkum.

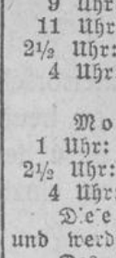
Lebensmittelverteilung Amt Unna-Kamen.

1. Auf Reichsfleischkarte 100 Gr. Fleisch und 25 Gr. Wurst. Der Vorsitzende des Kreisausschusses hat die Fleischpreise je Pfund wie folgt festgesetzt: Rindfleisch 5 Mk., Kalbfleisch 5 Mk., Schweinefleisch 3,70 Mk., Leberwurst 2,50 Mk., Blutwurst 1,50 Mk.

2. Ab 24. Mai wird die Wochenmenge an Zwieback wegen Mangel der Anlieferung an Weizenmehl auf 400 Gr. herabgesetzt.

Unna, den 19. Mai 1920.

Der Amtmann: Lehmhaus.



Spezielle Behandlungen fast aller Arten
Bein- und Hautleiden
ohne Berufsstörung, ohne Operation und fast schmerzlos, als **Krampfadern, Entzündung, geschw. Beinen, Geschwüren, Gelenksteifheit, Rheumatismus, Hühneraugen, eingew. Nägeln, Flechten, Krätze, Kopfgrind, etc.** Niewels Naturheilinstitut
Dortmund, Liebfrauenstr., a. d. Liebfrauenkirche.
Kostenloses Institut d. Art a. Platze. Tausende Geheilte.
Sprechst.: Werktags v. 9—12 u. 2—5, Sonntags v. 9—12.
Dienstags in Hamm Hohestr. 12 von 2—6 Uhr.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 117

Herren und Damen guter Kreise
zum Besuche erstklassiger Privatkundschaft mit allerbesten Qualitäts-Strümpfen, Socken, Handschuhen, Trikotagen zu außergewöhnlich billigen Preisen allerorts gesucht. Eine kleine Kollektion stets bestens verwendbar, fest an übernehmen. Vornehme Tätigkeit und große Verdienstmöglichkeit
M. Beiser, Breslau 13, Kronprinzenstraße

Rika Barks
Heinrich Schmiedinghof
Verlobte

Oberaden — Weddinghofen

Pfingsten 1920.

n1942

Maria Fehst
Heinrich Werner

Luise Fehst
Erich Marx

Verlobte

Bergkamen, Pfingsten 1920.

n1944

Statt Karten!

Die Verlobung
unserer Tochter Annegrete mit Herrn stud. pharm. Carl Hans Lappe beehren sich anzuzeigen

Apotheker Simon u. Frau

Bergkamen,
Pfingsten 1920.

Meine Verlobung
mit Fräulein Annegrete Simon zeige ich ergebenst an

stud. pharm.
Carl Hans Lappe.

Kamen,
Pfingsten 1920.

1943

Suche zum 1. Juni ein sauberes, zuverlässiges
kath. Mädchen.
Dasselbe muß Haushalt, etwas Gartenarb. versteht u. eine Kuh melken können. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. 9341
Schriftl. Angeb. erwünscht
Frau Bernh. Engelkamp
Dortmund-Huckarde,
Buschstraße 172.

Frau oder Mädchen
zum Wäschenähen und -ausbessern gesucht. 1996
Bergkamen
Waldstraße 107 a

Junges Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung für ganze Tage.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 1994

Für Stricklumpen
bezahlen 30.— Mk. per Kilo, für andere Woll-Lumpen, Wolle u. Kämmlinge die höchsten Preise im Tausch gegen Rock-, Kleider- u. Anzugstoffe
Reißerei u. Weberei B. Linder
1988 Dingelstädt-Eichsfeld.

Statt Karten!

Luise Knieper
August Müller

Verlobte

Kamen i. W., Pfingsten 1920.

n1940

Hermine Krabs
Otto Wächter

Verlobte

Overberge, Pfingsten 1920.

n1969

Central-Theater.

Sonnabend bis Montag:
Das Hochstapler-Trio
Sensationelles Detektiv-Drama in 4 Akten. 1993

Der schwarze Bill
Wild-West-Film in 4 Akten.

Wer zuletzt lacht
Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: Bubi.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gottergeben heute nachmittag 3 Uhr infolge Lungenentzündung mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, mein einziger Bruder, unser Schwager und Onkel, der

Landwirt
Heinrich Schulze-Altenmethler
im 62. Lebensjahre.

Altenmethler, Hamm, Hostedde, Westick, Wasserkurl, Heeren, Wickede, Ostünnen, den 21. Mai 1920.

In tiefem Schmerz:
Frau Wilhelmine Schulze-Altenmethler
geb. Middendorf
Elisabeth Schulze-Altenmethler.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Methler statt. i2002

Dina Goris
Paul Walzok

Verlobte.

Rees — Kamen

Pfingsten 1920.

n1978

Rika Stockhecke
August Brinkmann

Verlobte.

Oberaden — Niederaden

Pfingsten 1920.

n1941

Bad Königsborn bei Unna.

Am 1. Pfingsttage:
Großes Sonder-Konzert
der vereinigt. Männergesangvereine ‚Eintracht', Aplerbeck und „Quartett", Schüren, (90 Sänger) unter der Leitung des Herrn Lehrer W. Linnigmann, Schüren.

Am 2. Pfingsttage:
Grosses Waldhorn-Quartett-Konzert
Ausgeführt von den Herren Kammer-Virtuos Klöpfel, Kammermusikern Kellner, Wider, Unger und dem berühmten Piston-Virtuosen Eberhard, Kammermusiker der früheren Königl. Kapelle in Hannover.
Anfang 4 Uhr nachm. Ende gegen 8 Uhr.
An jedem Tage Eintritt Mk. 2.- für die Person. Unteroffiziere und Mannschaften Mk. 1.—.
Regelmässig findet jeden Sonntag grosses Konzert statt.
Das Badehaus ist jed. Wochentag v. 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.
1946 **Die Badeverwaltung.**

Sportverein Kamen 13 e.V.
Sportplatz Schützenhof Weststraße

Pfingstmontag:
Verein f. B.-Spiele Bielefeld
Liga-Res.-Mannschaft
Sportverein Kamen 13 e. V.
1. Mannschaft.
Sportclub „Alemania" Dortmund
2. Mannschaft
Sportverein Kamen 13 e. V.
2. Mannschaft.

Anstoß 2 Uhr. **Anstoß 2 Uhr.**

1961



Grösstes Lager Westdeutschlands in;
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.
General-Vertetung der anerkannt führenden Weltmarken: **Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.**
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.



n 1999

Sonntag und Montag sind große und kleine
Schweine
zu haben bei
C. von der Heide
Schlachthofstraße 44.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Kamener Zeitung.

Unsern lieben Kameraden
Heinr. Schmiedinghoff u. Karl Dickheuer
zu ihrer am **1. Pfingsttage** stattfindenden
1989



Verlobung ein 999 Jung Heil.

Gewidmet vom Junggesellenklub **„Gemütlichkeit"** Weddinghofen.

Turnverein Kaiserkrone.

Heute abend beim Antreten zum Abholen der Gründer **5³⁰ Uhr können** die **Mützenbänder in Empfang genommen werden.**

1948 **Der Turnwart.**

3—4 Zimmer-Wohnung
mit einem Raum als Büro geeignet sofort oder später zu mieten gesucht. 1984
Schriftliche Offerten an die Geschäftsstelle.

Siegellack
:: empfiehlt ::
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Nr. 118
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend, den 22. Mai 1920

Christentum
Für Vaterland
Sozialreform

kämpft die

Deutschnationale Volkspartei

Liste
Dr. Hugenberg
Reinhard Mumm
Landwirt Nienhausen
Arbeitersekretär Rüffer.

1971

Stimmzettel und Flugblätter versendet kostenfrei die deutschnationale Landes-Geschäftsstelle, Dortmund, Brüderweg 8.

Kamener Lichtspiele.

Pfingstprogramm!

Die rote Iris

Abenteuer aus dem Harem in 7 Abteilungen.

Auf Leben und Tod

Ein Sensationsfilm in 5 Akten.

n1992

Die Frau, die Mutter

gibt ihre Stimme der Deutschen Volkspartei, weil diese sich dagegen wehrt, daß Religion, Pflicht- und Verantwortungsgefühl aus den Herzen ihrer Kinder gerissen werden.

Die arbeitende Frau

schließt sich der Deutschen Volkspartei an, weil sie von ihr die Herbeiführung geordneter Zustände und dadurch den Schutz ehrlicher Arbeit gegen Schieber- und Wuchertum erwartet.

Die kluge Frau

hat längst erkannt, daß die Deutsche Volkspartei weder am überlebten Alten hängt, noch sich von undurchführbaren demokratisch-sozialistischen Utopien blenden läßt, auch

die ernste Frau

die bereit ist, in wahrhaft nationalem, sozialem und liberalem Sinne am Wiederaufbau unseres schmählich zusammengebrochenen Reiches und Volkes mitzuarbeiten,

organisiert sich schnell in der

Deutschen Volkspartei

und wählt die

Liste Winnefeld-Vögler!

i6836

MONOPOL

Hotel-Restaurant Kamen am Bahnhof

An den beiden Pfingsttagen
ab 3 Uhr nachmittags:

Frei-Konzert

Morgens von 10 bis 1 Uhr.

Matinee.

Bürgerliche Küche. Reine Weine.
Frühstück ab 9 Uhr morgens.
Mittagessen von 12—2 Uhr.
Abendessen von 7—10 Uhr.
Kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Möbl. Zimmer mit u. ohne Pensin.

2000

Neues Billard.

Ein **fröhliches Pfingstfest** wünscht

Fr. W. Herms.

Lichtspielhaus Knieben

Unna, Hertingerstrasse 48.

Samstag, den 22. Mai, 7½ Uhr: Abendvorstellung. Am 1. Pfingsttage, von ½2 Uhr an, am 2. Pfingstage, von ½2 Uhr an, ununterbrochen Vorstellung!

Nur 3 Tage! **Nur 3 Tage!**

Der letzte und beste Teil des Millionen-Prunkfilms:

„Die Herrin der Welt"

(8. Teil.)

(Die Rache der Maud Fergussen.)

nach dem gleichnamigen Roman von Karl Figdor in 6 gewaltigen Akten.

In den Hauptrollen: r1985

Mia May und **Hans Mierendorf.**

Mit diesem achten und letzten Teil des hervorragenden Riesenfilms erreicht das größte deutsche Kunstwerk sein glänzendes Ende. Glauben Sie uns, es ist der beste und interessanteste Teil des gewaltigen Film-Romans, er bringt ungeahnte Ueberraschungen. Unglaubliche Sensationen, glanzvolle Szenenbilder, in Verbindung mit einer nervenerregenden Handlung, lassen den Beschauer nicht zu Atem kommen. **Versäume also niemand, sich diesen Wunderfilm anzusehen.**

Ferner die große Berliner Saison-Neuheit:

Die Nacht der Entscheidung

Eine Liebestragödie von einer geradezu einzig dastehenden Szenenfolge in 5 hervorragenden Akten. In der Hauptrolle:

Erich Kaiser-Titz.

Es ist die Tragödie einer verirrten Liebe mit einer selten großzügig angelegten Handlung, in der Erich Kaiser-Titz den neuen Beweis seines fabelhaften Könnens zeigt.

Außerdem der humoristische Teil.

Verstärktes Theater-Orchester!

Am Samstag beginnt die Kassenöffnung um 6½ Uhr, an beiden Feiertagen um 1 Uhr.

Achtung! In Vorbereitung! Achtung!

Dämon der Welt!

Ein Fortsetzungsfilm in 3 Teilen und 18 Akten, der in 3 aufeinander folgenden Wochen gegeben wird und je das Programm eines Abends füllt. Ein phänomenaler Zirkusschlager mit der tollkühnen Todesfahrt in 20 Meter Höhe über der Menage. Ein waghalsiges Spiel mit dem Tode. Dieses Werk ist gleichzeitig ein Detektiv-Schauspiel und wird das größte Aufsehen erregen.

Beachten Sie weitere Anzeigen!

Große Auswahl in

Natur-Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.

Anfertigung sämtlicher moderner

Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,

Bahnhofstraße 56,

Telephon 256. 123

Klee-Verkauf

Niederaden.

Mittwoch, d. 26. Mai, nachm. 6 Uhr, läßt Herr Georg Schölle in Niederaden die gut geratene

Kleefrucht

von 3 Morgen Land, in der Nähe der Adener Mühle, bei dem Quettkaschen Wohnhause belegen, nummerweise, öffentlich, meistbietend geg. Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle. 1995

Kaiserau, den 21. Mai 1920.

Friedrich Brüninghaus, Auktionator.

Halbe, dreiviertel u. ganze Liter-Flaschen

kauft zum höchsten Tagespreis 1996

A. Koepe, Markt.

Eheleute

Hygienische Bedarfsartikel aller Art, Gummiwaren 2c. kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft u. Verkauf Wochentags 9—12 u. 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 1988

E. Becker, Dortmund, 1. Kampstr. 126 2. Etg. direkt am Körnerplatz, 5 Min. v. Hauptbhf.

Freiwillige Mitarbeiter vor.

Die Parteileitung bedarf für ihre Aufgaben vor und am Wahltage dringend der Unterstützung freiwilliger Kräfte aller, Männer und Frauen, sind zur Mitarbeit willkommen. Wir fordern nicht ganze Tage der Mitarbeit, wir begnügen uns mit Stunden, die jeder uns opfern will. Jeder wird nur in dem Bezirk und für den Bezirk arbeiten, 6835 den er wirklich kennt.

Meldungen nehmen die Vorstände und Geschäftsstellen der Partei entgegen.

Deutsche Volkspartei.

6835

Möbel!

Küchen und Schlafzimmer in großer Auswahl.

Weiß emaillierte Herde mit guter Vernickelung. t1399

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Emil Specht, Heeren.

Zentrumspartei!

Pfingstmontag ¼ vor 11 Uhr

geschloss. Versammlung

bei Goertz, Bahnhofstraße.

Redner: Oberlehrer Dr. Heibges-Lippstadt.

1947 **Der Vorstand.**

6737

Deutsche Freiheit,
Deutsches Recht,
Deutscher Geist,
Deutsche Volkspartei.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Unna, Bahnhofstr. 45.

Kapital und Reserven ca. **Mk. 118000000**

Gewährung v. Real- u. Personalkrediten

Verwaltung, An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen usw.

An- und Verkauf 518
von ausländischen Banknoten, Geldsorten, Schecks, Wechseln usw.

Annahme v. Bareinlagen zur Verzinsung

Vermietung von Stahlschrankfächern.

Familien-Drucksachen

werden sachgemäß und sauber hergestellt in der

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Aus Hindenburgs Erinnerungen.

In seinen vom Daily Telegraph veröffentlichten Erinnerungen, beschäftigt sich Hindenburg auch mit der deutschen auswärtigen Politik im Kriege. Er legt dar, die österreichische Politik, die an die Möglichkeit einer dauernden Verbindung des katholischen Polens mit der Doppelmonarchie glaubte, sei im Hinblick auf die Deutschfeindschaft der Polen für uns gefährlich gewesen. Nach seiner Auffassung hätte die polnische Frage aufschiebend behandelt werden müssen, was von unserer Seite aus ihm unbekannten Gründen leider nicht geschehen sei. Die bei der Vereinbarung vom August 1916 über die Schaffung eines unabhängigen Polens gemachten Zugeständnisse, daß der polnische Staat keinen unserer alten polnischen Bezirke erhalten, und daß Deutschland das Recht des Oberbefehls über die polnische Armee haben solle, erschienen dem Marschall utopisch. Die beabsichtigte Geheimhaltung des Abkommens habe sich als unmöglich erwiesen. Der Generalgouverneur sei für die Verkündigung des neuen Polens eingetreten, die nicht länger hinausgeschoben werden dürfe, wenn nicht Unruhen im Lande entstehen sollten, und die Deutschland im Frühjahr 1917 fünf ausgebildete Divisionen und bei Einführung der allgemeinen Dienstpflicht eine Million Mann Verstärkung bringen würde! Infolgedessen habe Hindenburg das Drängen des Generalgouverneurs nicht abweisen können. Aber zu seiner Ueberraschung sei er bei der Regierung in Berlin auf Hindernisse gestoßen, die damals die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit Rußland gefunden zu haben glaubte und deshalb die Verkündigung des unabhängigen Polens nicht vornehmen wollte. Die Hoffnung eines Sonderfriedens mit Rußland zerschlug sich, die Ankündigung erfolgte, und die Rekrutierung in Polen hatte kein Ergebnis. Sofort trat das österreichische Streben auf Vereinigung Kongreßpolens mit Galizien hervor, und die deutsche Regierung vermochte nicht, dieses Streben zu vereiteln. Darum habe, so betont Hindenburg, er es für richtig gehalten, eine militärische Verbesserung unsrer Ostgrenze zu verlangen.

Der Marschall bespricht weiter die Dobrudschafrage in ihrer Wirkung auf unsre Beziehungen zu Bulgarien und der Türkei. Wir hatten Bulgarien die weitestgehenden Zusicherungen hinsichtlich seiner Gebietsvergrößerung gemacht, Zusicherungen, die wir nur bei einem völligen Sieg verwirklichen konnten. Bulgarien stellte ständig neue Forderungen, die eine unmittelbare militärische Gefahr für uns bedeuteten. Der Türkei gegenüber hatten wir uns nur zur Aufrechterhaltung der Unversehrtheit ihres Gebiets verpflichtet. Die Türken hatten aber in den ersten zwei Kriegsjahren einen bedeutenden Teil ihres asiatischen Gebiets verloren. Das bedeutete eine starke Belastung unsrer Vertragsverpflichtungen. Man sei indes, so führt Hindenburg aus, sicher gewesen, daß die türkische Regierung Deutschland bei Friedensverhandlungen nicht an den Wortlaut der Vereinbarung binden würde, sondern sich mit einer mehr oder weniger formellen Suzeränität über einen großen Teil ihres verlorenen Gebiets begnügen würde. Deshalb sei es eine wichtige Aufgabe für uns gewesen, die bestehende türkische Regierung zu stützen. Die panislamitischen Bestrebungen durften wir nicht militärisch unterstützen, sondern mußten sie im Gegenteil einzuschränken suchen. Leider seien alle Versuche nach dieser Richtung erfolglos gewesen. Zur armenischen Frage bemerkt Hindenburg, Deutschland habe niemals aufgehört, in Wort und Schrift gegen die grausamen Methoden der türkischen Kriegsführung im Osten aufzutreten, es sei nicht möglich gewesen, den passiven Widerstand gegen unser Einschreiten zu überwinden. Die Türken hätten die armenische Frage als rein häusliche Angelegenheit betrachtet. Uebrigens seien beide Parteien in Haß und Grausamkeit gleich gewesen.

Der Fall des norwegischen Motorschoners „Vesthammer".

Die Einschleppung des norwegischen Motorschoners „Vesthammer" durch den deutschen Fischdampfer Scharnhorst von der Rhederei Pust in den Fischereihafen Geestemünde hat leider sehr unerquickliche Folgen gehabt. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, traf der genannte deutsche Dampfer den von der Mannschaft verlassenen und segellosen norwegischen Schoner auf hoher See und nahm ihn unter größter Gefahr ins Schlepptau, um das Schiff mit Inhalt zu bergen. Die Anrufe, die von einem in der Nähe des havarierten Fahrzeuges manövrierenden englischen Dampfer erfolgten, wurden bei dem starken Sturm nicht vernommen. Auch unternahm der englische Dampfer später nichts, um sich weiterhin bemerkbar zu machen. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit wurde nun von norwegischer und englischer Seite die Behauptung aufgestellt, daß sich die deutschen Seeleute des norwegischen Schoners widerrechtlich bemächtigt hätten, und die Pressepolemik, die sich daran anknüpfte nahm derartige Formen an, daß die „Altenposten" darüber am 12. Februar 1920 unter der Ueberschrift „Deutsche Seeräuberei in der Nordsee" berichteten.

Inzwischen ist der Vorfall auch von deutscher Seite untersucht worden und in den Verhandlungen vor dem Amtsgericht in Geestemünde wurde folgender Tatbestand festgestellt:

Am 1. Februar 1920 sichtete der Dampfer „Scharnhorst" in Höhe von Skagen etwa 100 Seemeilen östlich der schottischen Küste ein Segelschiff ohne Segel, auf das er zuhielt. Nach kurzer Zeit sichtete er in etwa 1½ Seemeilen (2500—3000 Meter) Entfernung davon einen Fischdampfer. Seine Signale an das Segelschiff wurden nicht beantwortet; da auch niemand auf diesem zu sehen war, mußte der Fischdampfer annehmen, daß das Segelschiff verlassen sei. Der deutsche Fischdampfer konnte von einer Verbindung zwischen dem Segelschiff und dem fremden Fischdampfer nichts wahrnehmen und mußte auch bei der großen Entfernung beider Fahrzeuge annehmen, daß eine solche zwischen ihnen nicht bestand. Er beschloß daher, das unbesetzte Schiff in Schlepp zu nehmen, was ihm nach langer mit großer Lebensgefahr verbundenen Arbeit bei dem stürmischen Wetter auf hoher See durch Anbordsetzen von Leuten auf das verlassene Schiff auch gelang. Diese Leute stellten gleichfalls fest, daß eine Schleppverbindung nach dem englischen Fischdampfer nicht bestand. Als die neue Schleppverbindung schon fertiggestellt war, dampfte der Engländer heran und rief ihnen etwas zu, was sie nicht verstehen konnten. Die an Bord gesetzten Leute des deutschen Fischdampfers können die Tatsache beeiden, daß zur Zeit ihres Anbordkommens eine andere Schleppverbindung nicht bestand, sowie daß sie keine solche gelöst haben, vielmehr lag eine gebrochene Schlepptrosse auf der Back des Schoners aufgeschossen, d. h. nach dem Brechen wieder ordnungsmäßig hingelegt, wonach anzunehmen ist, daß die Besatzung nach dem Brechen der Trosse das Schiff verlassen hat. Die gleiche Schlepptrosse ist von ihnen zum Schleppen weiter verwendet worden.

Die Besatzung des Schoners, der sich als der norwegische Schoner Vesthammer erwies, befand sich auf dem englischen in der Nähe befindlichen Fischdampfer und hat zwar seiner Angabe nach Protest gegen das Fortschleppen erhoben, dieser hat aber bei der Sachlage (Sturm und zu große Entfernung) von der Scharnhorst nicht verstanden werden können, ist vielmehr erst nachträglich durch einen Brief des norwegischen Kapitäns an die Rheederei des deutschen Fischdampfers bekannt geworden.

Der Schoner wurde dann in mehrtägiger harter gefahrvoller Arbeit, die von der Tatkraft und dem seemännischen Geschick der Fischdampferbesatzung ein sehr günstiges Zeugnis ablegt, in Geestemünde eingeschleppt. Wie sich später herausstellte, war das Schiff nicht leck, hatte aber ca. 1 Meter Wasser im Raum.

Hieraus dürfte hervorgehen, daß die deutsche Mannschaft in der Angelegenheit durchaus korrekt gehandelt hat.

Die eingeschmolzenen Kirchenglocken.

Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Um die Wiederherstellung der im Kriege eingeschmolzenen Kirchenglocken zu erleichtern, und vor allem um den bedürftigen Gemeinden behilflich zu sein, hat die Reichsregierung Veranlassung genommen, sich mit den interessierten Kreisen in Verbindung zu setzen. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurde ein Glockenausschuß gebildet der die Frage eingehend prüfen und schnellmöglichst für etwa zu schaffende Einrichtungen Vorschläge machen soll.

Die Arbeit der Wiederherstellung der Glocken ist außerordentlich umfangreich. Legt man die Gesamtproduktion der deutschen Gießer in den letzten Friedensjahren der Berechnung zugrunde, so würde für die gesamte Wiederherstellung aller eingeschmolzenen Glocken ein Zeitraum von etwa zwanzig Jahren erforderlich sein. Das Bestreben der Kirchen, möglichst bald wieder in den Besitz ihrer Glocken zu kommen, ist durchaus begreiflich. Ueberstürzte und planlose Nachfrage muß aber zu Preistreiberei und schwerer Schädigung der Gemeinden durch mangelhafte Arbeit führen. Wenn ferner nach der Friedensleistung der Glockengießer beinahe zwanzig Jahre für die gesamte Wiederherstellung zu rechnen sind, so würden sich die meisten Kirchen noch auf lange Jahre hinaus bescheiden müssen, bevor sie neue Glocken erhalten können. Ohne eine geeignete Organisation wird daher die außerordentlich umfangreiche Arbeit, bei der sehr große Werte in Betracht kommen, in einer den Interessen der Kirchengemeinden entsprechenden Weise kaum bewältigt werden können. Es wird sich dabei natürlich nur um einen freien, auf den Grundsatz der Selbstverwaltung sich aufbauenden Zusammenschluß handeln können, unter Benutzung aller vorhandenen und in den Dienst der Tatsache zu stellenden Einrichtungen. Der Fortgang der Arbeiten im Ausschuß läßt hoffen, daß bereits in den nächsten Wochen endgültige Beschlüsse gefaßt werden können, so daß den Kirchen nur empfohlen werden kann, in der Frage der Wiederherstellung der Kirchenglocken einstweilen sich zu gedulden. Der Ausschuß hat über eine Unterstützung der Kirchen durch Bereitstellung von Material mit der Reichsregierung verhandelt, und hierbei zufriedenstellende Ergebnisse erzielt; doch wird von der Regierung das Material erst dann hergegeben werden können, wenn für die gerechte Verteilung eine geeignete Organisation geschaffen ist.

Was die Rückgabe derjenigen Glocken betrifft, die bei Eintritt des Waffenstillstandes noch nicht zerschlagen oder eingeschmolzen waren, so konnte festgestellt werden, daß alle Glocken, deren Vorbesitzer bekannt waren, diesen bereits zurückgeführt worden sind. Außerdem befanden sich noch im Besitz des Reiches etwa 400 Stück, deren Vorbesitzer trotz genauer Vorschriften es übersehen hatten, bei der Ablieferung die Glocken mit Kennzeichen und Herkunft zu versehen. Für diese Glocken ist eine besondere Liste aufgestellt worden, die alle Merkmale enthält. Mit Hilfe dieser Liste ist es möglich gewesen, bereits die Vorbesitzer bei 200 dieser Glocken festzustellen und die Rückgabe durchzuführen. Die noch nicht bestimmten sollen der klaren Uebersicht halber in einer neuen gedruckten Glockenliste zusammengestellt werden.

Der Reichswirtschaftsrat.

Der neue Reichswirtschaftsrat, der im Sommer d. J. in Berlin einberufen werden soll, bedeutet mit seinen 326 Mitgliedern ein zweites Parlament. Da er neben dem Reichstage öffentliche Sitzungen abhalten wird, soll das frühere Herrenhaus für seine Zwecke benutzt werden. Das Ministerium für Volkswohlfahrt, das vorläufig mietsweise dort wohnt, wird sich nach einem neuen Heim umsehen müssen. Verhandlungen über die Uebernahme des Gebäudes seitens des Reiches werden demnächst eröffnet werden. Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates erhalten Diäten und Freifahrt, ferner Immunität und Zeugnisverweigerungsrecht. Der neue Reichswirtschaftsrat hat das Recht, sich eine Geschäftsordnung zu erlassen und die Mandate seiner Mitglieder zu prüfen. Diese wirtschaftliche Ergänzung des politischen Parlaments ist ein Versuch zunächst. Es scheint aber schon festzustehen, daß die Bevölkerung diesem Parlament mehr Interesse entgegenbringen wird als dem Redeparlament am Königsplatze, weil dieses Wirtschaftsparlament sicherlich mehr positive Arbeit leisten wird. Dem Reichstage werden die Verhandlungen des Wirtschaftsrates sicherlich viel Abbruch tun; vor allem wird das politische Parlament an Arbeit entlastet werden. Der Gedanke eines Wirtschaftsparlamentes ist übrigens schon alt und schon Bismarck hatte an ein solches gedacht. Im neuen Reichswirtschaftsrat sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch vertreten sein. Schon diese Zusammensetzung bürgt dafür, daß dies erste große wirtschaftliche Parlament der Welt dem Arbeitsfrieden dienen wird und eine wirksame Bekämpfung der ewigen Streik- und Tarifstreitigkeiten in sein Programm aufnehmen muß, ohne die ein Wiederaufbau der Wirtschaft nicht möglich ist.

Der Entwurf über die Beamtenräte,

der jetzt fertiggestellt ist, wird dem neuen Reichstage zur Erledigung vorgelegt werden. Die Vorlage lehnt sich an die Bestimmungen der bisherigen Beamtenausschüsse an. Der Beamtenrat bildet die Vertretung der Beamten gegenüber der Verwaltung. Bei jeder Behörde, die mindestens 20 Beamte beschäftigt, besteht ein Beamtenrat. Die Mitglieder werden auf 2 Jahre in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle 20 Jahre alten Beamten, Beamtenanwärter und auf Probe beschäftigten Beamten. Wählbar sind alle 24 Jahre alten Wahlberechtigten, die sechs Monate bei der Behörde beschäftigt sind und einer gewerkschaftlichen Berufsvereinigung angehören. Die Kosten des Beamtenrats trägt die Verwaltung. Die Tätigkeit des Beamtenrates gilt als Dienst. In den Aufgabenkreis des Beamtenrates gehören: Pflege des Vertrauens zwischen Beamtenschaft und Verwaltung. Er hat ein Mitbestimmungsrecht bei Aufstellung der Dienstvorschriften und Dienstverteilungspläne, bei Festsetzung der Grundsätze über Einstellung und Entlassung von Anwärtern, bei Urlaubsfestsetzung, bei der Regelung von Vertretungen, bei Haftpflichtentscheidungen, bei Pensionierungen, bei Schaffung sozialer Einrichtungen, bei Beförderungsfragen, bei Versetzungen und bei Verhängung von Ordnungsstrafen. Bei Beamtenprüfungen wirkt ein Mitglied des Beamtenrats mit entscheidender Stimme mit.

Westfalen und Rheinland.

Außerordentliches Kriegsgericht Münster.

Münster, 19. Mai. Aufruhr und Plünderung wird dem Bergmann August Blomenkemper aus Selm zur Last gelegt. Da er in Selm gut bekannt war, mußte er den Notgardisten angeben, wo was zu „requirieren" sei. Es wurden dann auch Waffen und Lebensmittel beschlagnahmt. Als Mitglied der Roten Armee hat Blomenkemper an den Zügen in die Gegend von Bork, Lünen usw. teilgenommen. Das Gericht erkennt auf 1 Jahr Gefängnis. — Einen edlen Zug bewies der Bergmann Hausenblas, der ein geborener Nordamerikaner ist, in der österreichischen Marine gedient hat und nun als früherer Maschinenschlosser Bergmannsdienste in Derne übernommen hat. Vom Vollzugsrat der Notgardisten wurde ihm der Auftrag erteilt, Reparaturen an einem Auto vorzunehmen, die zwei Tage in Anspruch nahmen. Als Entschädigung erhielt er 80 Mark. Eine Kriegerwitwe machte ihn darauf aufmerksam, daß der Vollzugsrat die Unterstützungsgelder der Witwen und Waisen bei der Verwaltung beschlagnahmt habe und daß die armen Frauen jetzt nichts bekämen. Hausenblas brachte das Geld dem Vollzugsrat zurück mit dem entsprechenden Bemerken, das bei ihm die Kriegerwitwe gemacht habe. Der Vollzugsrat faßte die Aeußerung als „Aufruhr gegen das Proletariat" auf und ließ H. festnehmen. Das Kriegsgericht fand keinen Grund, den Angeklagten zu bestrafen und sprach ihn frei, während der mitangeklagte Handelsmann Rendsmann, der den Amtsgehilfen Schlüter auf dem Wege nach Nordkirchen mit dem Karabiner bedroht haben soll, den ihm Notgardisten übergeben hatten, mit 14 Tagen Gefängnis davonkam. — Gefährlich ging es am 20. März d. Js. auf dem Hofe des Landwirts Köttendorf in Ahlen zu. Dort kamen die heutigen angeklagten Bergleute Kampherm, Kakas, Bayerle und Mubold, sämtlich aus Ahlen, mit noch sechs anderen Personen, die der roten Bande angehörten, ins Haus und verlangten die Herausgabe von Waffen. Während die Angeklagten auf dem Hofe blieben und sich mit Köttendorf senior und junior unterhielten und diese nach Waffen fragten, gingen die anderen Teilnehmer der Gruppe, die als Rädelsführer bezeichnet wurden und sich in Anbetracht der zu erwartenden Strafen dünne gemacht haben, ins Haus, forderten die Frau auf, ihnen Zimmer und Schränke zu öffnen und durchstöberten alles. Es wurden ein Karabiner und ein Revolver gefunden. Doch genügte ihnen das nicht. Es wurden noch eine goldene und silberne Taschenuhr und ein Fernglas des Sohnes mitgenommen. Draußen revidierte Kakas den alten und jungen Köttendorf auf Waffen und fanden bei letzterem einen Revolver. Hierüber wurden die Rädelsführer so erbost, daß sie den jungen Landwirt an die Wand stellen und erschießen wollten. Sie ergriffen ihn, schlugen ihm mit dem Karabiner an den Kopf und wollten auf ihn schießen. Der Vater, der kränklich ist, bat die Leute, dem Sohn das Leben zu lassen. Dann fiel der Mann in Krämpfe und mußte von der Stelle getragen werden. Der Mutter, die die Rädelsführer inständig bat, doch nicht zu schießen, wurde schließlich Folge gegeben, sodaß der Sohn mit dem Schrecken davon kam. Die Mutter ist vor Angst auf einem Ohre taub geworden. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten nur als Verführte oder Mitläufer in Betracht kommen und verurteilte Kampherm und Lubold zu je 9 Monaten Gefängnis, Kakas zu einem Jahre und Bayerle, der ebenfalls sich für den Schutz des jungen Köttendorf ins Zeug gelegt hatte, zu 6 Monaten Gefängnis. — Bei dem Aufruhr in Haltern waren der Bergmann Gottlieb Susan und der Eisenbahnarbeiter Schmidt, beide aus Haltern, Mitglieder des Arbeiterrates, der in Diensten der Roten Armee stand. Susan war der Vorsitzende des Aktionsausschusses und hatte die vollziehende Gewalt in Verhaftungen, Requisitionen usw. Schmidt besorgte einer Sprengabteilung 20 Kilo Dynamit, die bei der Sprengstoffabrik auf Requisitionsschein abgeholt wurden. Sie wollen beide unter dem Drucke der Notgardisten im Interesse der Stadt gehandelt haben. Das Gericht verurteilte Susan, der auch in manchen Teilen tatsächlich für Haltern sich eingesetzt hat, zu 1 Jahr Gefängnis. Bei Schmidt lag der Fall schwerer, weil er gegen das Sprengstoffgesetz verstoßen hat. Er bekam 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Die mitangeklagten Fabrikarbeiter Henrich Rülling aus Sythen und Kanalarbeiter Wilh. Scheffeld, die sich an den Plünderungen in Sythen bezw. an der Roten Armee beteiligt haben sollen, wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Eine niedrige Gesinnung bewies der Bergmann Hermann Will aus Ebenkamp, der Mitglied der Roten Armee war. Nicht bloß, daß er seine Arbeitskollegen durch Drohungen zum Eintritt in die Armee aufforderte, ging er so weit zu verlangen, daß die Frauen und Kinder aus der Kolonie dazu verwandt werden sollten, die abziehenden roten Truppen, die der Macht der Regierungssoldaten weichen mußten, zu decken. Dies sollte dadurch geschehen, daß die Frauen und Kinder mit den Truppen marschieren sollten. Wenn dann von der Reichswehr geschossen würde, würden die Frauen und Kinder getroffen, was die Reichswehr veranlassen müßte, nicht zu schießen. An Kämpfen selbst hat Will nicht teilgenommen, sondern lag als Verstärkung in Reserve. Das Gericht verurteilte ihn zu anderthalb Jahren Zuchthaus.

*

(s) **Paderborn**, 19. Mai. **Ueber die Haltung einzelner Truppenteile im Sennelager** sind in der Stadt mancherlei Gerüchte im Umlauf. Inwieweit es sich dabei um Tatsachen oder Uebertreibungen handelt, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Die aus dem Industriegebiet ins Sennelager gekommene dritte Marinebrigade Löwenfeld soll als solche aufgelöst und die ihr zugehörigen Offiziere und Mannschaften sollen teils entlassen, teils in andere Formationen eingereiht werden. Die Ausführung stößt, wie der „Paderborner Anzeiger" erfährt, auf erheblichen Widerstand. Die Leute fühlen sich benachteiligt und sollen auf Erfüllung der ihnen gegebenen Versprechungen durch die Regierung bestehen. Man spricht davon, daß einer Auflösung mit Waffengewalt entgegengetreten werden solle. Die Leute sollen als Abfindung 5000 Mark fordern. Andere Gerüchte, die sich als eine Bedrohung Paderborns anhören, sind zweifellos übertrieben und erfunden. In einer Versammlung der Reichswehrleute, die in der Volkshalle stattfand, ist ein Frontbund gegründet worden. Wie das Paderborner Blatt hinzufügt, handelt es sich bei den Truppenteilen um Gruppen, die sich bei der Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in Berlin, in Schlesien, in Sachsen und im Ruhrrevier unbestritten die größten Verdienste um Volk und Vaterland erworben haben.

** **Vermelskirchen**, 20. Mai. **Die Vermelskirchener Schuhindustrie** steht vor der Stillegung, da sie seit einiger Zeit ohne Aufträge geblieben und die Lager überfüllt sind. In einigen Betrieben wurden bereits Entlassungen vorgenommen. Die Schließung der Betriebe soll in 14 Tagen erfolgen.

** **Koblenz**, 20. Mai. **Die amerikanischen Militärbehörden** bedrohen in einer Bekanntmachung diejenigen Wohnungsinhaber mit empfindlichen Strafen, die ihre Räume für Geschlechtsverkehr zwischen Angehörigen der amerikanischen Besatzungstruppen und weiblichen Personen der rheinischen Bevölkerung zur Verfügung stellen. Die städtischen Behörden werden aufgefordert, mit allen Mitteln mitzuwirken, damit dieses Unwesen ausgerottet wird. — Ferner warnen die amerikanischen Militärbehörden die rheinischen Kaufleute, den Angehörigen der amerikanischen Besatzungstruppen zu borgen. Die Soldaten reisten gewöhnlich nach solchen Anleihen nach Amerika und die Geschäftsleute hätten das Nachsehen. Der Sold der Truppen reiche vollkommen für Barbezahlung ihrer Einkäufe aus. Die Kommandostellen würden keinerlei Forderungen dieser Art anerkennen.

Gebührenerhöhungen im Postverkehr mit dem Ausland.

Gleichzeitig mit der am 6. Mai 1920 erfolgenden Gebührenerhöhung im inneren deutschen Postverkehr treten auch verschiedene Gebührenänderungen im Postverkehr mit dem Ausland ein. Für Briefsendungen nach dem Freistaat Danzig, Luxemburg, dem Memelgebiet, Oesterreich, Ungarn und Westpolen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) gelten die neuen Gebührensätze des inneren deutschen Verkehrs. Nach dem übrigen Auslande werden die Gebühren für Briefe bis 20 Gr. auf 80 Pfg. und für jede weiteren 20 Gr. auf 60 Pfg., ferner die Gebühr für Postkarten auf 40 Pfg. erhöht. Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere nach anderen als den vorgenannten Ländern unterliegen fortan einer Gebühr von 20 Pfg. für je 50 Gr.; die Mindestgebühr ist für Warenproben auf 40 Pfg. und für Geschäftspapiere auf 80 Pfg. erhöht worden. Eine Uebersicht der neuen Postgebühren, die auch die vom 1. Mai ab für Briefsendungen des Auslandsverkehrs anzuwendenden Gebührensätze enthält, kann durch die Postanstalten zum Preise von 10 Pfg. bezogen werden. Ueber die für sonstige Postsendungen nach dem Auslande insbesondere für Pakete und Postanweisungen eintretenden Gebührenerhöhungen erteilen die Postanstalten Auskunft. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Briefe nach dem Auslande neuerdings außerordentlich häufig ungenügend freigemacht versandt werden, sodaß die Empfänger hohe Nachzahlungen leisten müssen. Um derartige Versehen der Absender soviel als möglich wieder gutzumachen, ist im Interesse der Versender die Anordnung getroffen worden, daß die Ausgabepostanstalten auf die ausreichende Freimachung der Briefsendungen nach dem Auslande ganz besonders achten und ungenügend freigemachte Sendungen dem Absender, sofern er zu erkennen ist, zur Vervollständigung der Freigebühr zurückgeben sollen, wenn dies tunlich, d. h. ohne nennenswerten Zeitverlust und ohne besondere Mühewaltung möglich ist. Im allgemeinen wird die Rückgabe nur erfolgen, wenn der Absender im Bezirk der Aufgabepostanstalt wohnt, keinesfalls aber, wenn die Sendung den Aufgabeort bereits verlassen hat. Es wird daher dringend empfohlen, sich mit den neuen Gebühren genau vertraut zu machen und Briefsendungen nach dem Ausland ausreichend freizumachen.

Aus aller Welt.

— **Eine Ziege mit Typhusbazillen gestohlen.** Ein Einbruch, der unabsehbare Folgen haben kann, ist in Reinickendorf bei Berlin verübt worden. Das Krankenhaus dort unterhält Ställe für Versuchstiere, in dem zuletzt außer Kaninchen auch eine Ziege untergebracht war, die mit Typhusbazillen geimpft ist. Diese Ziege ist jetzt von Einbrechern gestohlen worden. Die Verbrecher überstiegen einen Zaun, erbrachen den Stall und schafften das Tier, wie aus Fußspuren hervorgeht, lebend weg. Es besteht die Gefahr, daß der Genuß von Milch der gestohlenen Ziege oder ihres Fleisches, wenn sie von den Einbrechern oder von deren Abnehmern geschlachtet wird, Typhuserkrankungen und in weiterer Wirkung sogar eine Epidemie hervorrufen kann. Schon aus diesem Grunde forscht auch die Berliner Kriminalpolizei eifrig nach dem gestohlenen Tier. Es ist eine braun und weiß gefleckte hornlose Ziege, die am Halse noch die Narbe von den Typhusimpfungen hat.